Q
16 19

C1 B1 A1 C2 B2 A2 B5 A5 20 18 17 16 11
Patch Reference numbers on UTT
Image Engineering Scan Reference Chart TE263 Serial No.
10 09 03 02 01 C7 B7 A7 C8 B8 A8 C9 B9
the scale towards document

Q
16 19

Gr 16 19

BIBLIOTHECA
CHRISTIANEI
REGII
ALTONENSIS

Königliches Christianeum

(Gymnasium und Realgymnasium)

in Altona.

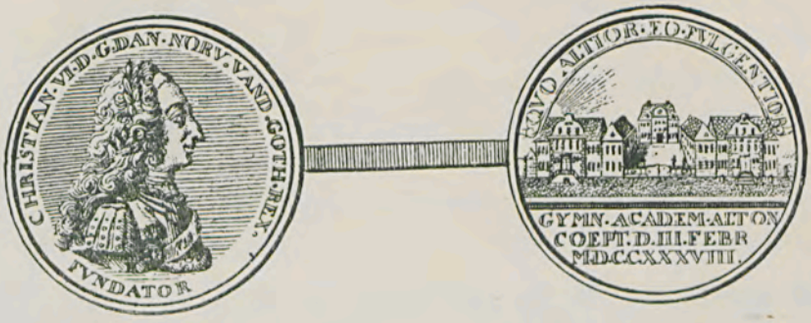
Bericht über das Schuljahr von Ostern 1913 bis Ostern 1914

Inhalt:

1. Jugendaufzeichnungen des Grafen Gregers Christian von Haxthausen über seine Schülerzeit in Altona 1743—1746, aus dem dänischen Original übersetzt von A. L. Gräfin zu Rantzau, eingeleitet und herausgegeben von Prof. Dr. phil. Hermann Kuhlmann.
2. Schulnachrichten von dem Direktor Prof. Dr. Jürgen Lübbert.

ALTONA.
Martin Gehrickes Buchdruckerei.

1914. Progr. Nr. 396.



Jugendaufzeichnungen des Grafen Gregers Christian v. Harthausen über seine Schülerzeit in Altona von 1743—1746,

aus dem dänischen Original übersetzt von A. L. Gräfin zu Rantzau,

eingeleitet und herausgegeben

im Jubiläumsjahr des 250jährigen Bestehens der Stadt Altona

von Professor Dr. phil. Hermann Kuhlmann.

Unsere Stadt Altona blickt in diesem Jahre auf ein 250jähriges Bestehen als Stadt zurück und rüstet sich, dieses Jubiläum würdig zu feiern. Da möchten auch wir Angehörige des Königlichen Christianeums, wenn wir uns auch nicht eine „städtische" Schule nennen können, doch irgendwie unsere Teilnahme an dem heimatlichen Feste zum Ausdruck bringen. Denn auch wir freuen uns, in der schönen und großen Stadt Altona unsere Heimstätte zu haben. Gilt doch noch heute von dieser Stadt, was einst im Jahre 1744 bei der Einweihung unseres Christianeums sein Direktor in lateinischer Festrede von ihr rühmte: „Fragen Sie nach dem Klima, verehrte Anwesende, so läßt sich nichts Gesunderes denken als die stets bewegte Luft. Legen Sie Gewicht auf eine anmutige Lage, welche andere Landschaft könnte sich dieser am breiten Elbstrom sich hinziehenden mit Recht an die Seite stellen! Wo in aller Welt gibt es zwei so hochansehnliche Städte, um von den kleineren ganz zu schweigen, so viele Inseln, Villen, Gärten und einen in aller Welt berühmten Strom in nächster Nachbarschaft? An die Handelsverbindungen denken Sie? Hier führt der Belgier, Gallier, Brite, Iberer, Normane und Russe aus allen Winkeln der Erde seine Waren ein. Nach dem Lebensunterhalt fragen Sie? Hier ist in allen Dingen ein solcher Überfluß vorhanden, daß die Ersten der Stadt davon glänzend, die Reichen ausgesucht, der Mittelstand bequem und Leute geringen Standes ruhigen Gemütes leben können. Außer dem Arbeitsscheuen braucht hier niemand zu darben." Wenn das damalige Altona mit seinen 12000 Einwohnern dreißig Jahre nach seiner Einäscherung durch den Schwedengeneral Stenbock mit solchen Worten gepriesen werden konnte, wieviel mehr ließe sich zum Ruhme des heutigen Altona mit seinen 180000 Einwohnern sagen! Ferner nennen doch fast zwei Drittel unserer Schüler Altona ihre Heimat. In der Heimatsliebe aber wurzelt die Vaterlandsliebe. Und so hat unsere Schule wohl Grund, die Gelegenheit des diesjährigen Stadtjubiläums zu ergreifen, um ihnen diese ihre Heimatsstadt lieb und wert zu machen. Immer wird die Kenntnis dessen, was die Vorfahren in mühsamer Arbeit erreicht oder doch wenigstens erstrebt haben, für die nachfolgenden Geschlechter ein Ansporn sein, es den Vätern in ernstem Bemühen gleichzutun, das Erreichte festzuhalten und an dem Wachsen und Gedeihen des Gemeinwesens mitzuarbeiten. Auf die Stadtgeschichte verweist uns also dieses Jubiläumsjahr, aber sie ist zu umfangreich, um im Rahmen eines Schulprogramms behandelt werden zu können. Es gilt somit, eine Auswahl zu treffen und ein einzelnes Gebiet zu behandeln oder die Entwicklung einer einzelnen Einrichtung durch die Zeiten hindurch zu verfolgen. Da liegt es wieder für uns Christianeer nahe, die Entwicklung

unserer Schule als der ältesten höheren Bildungsanstalt der Stadt Altona ins Auge zu fassen. Aber auch hier haben bereits sach- und fachkundige Schulmänner die Feder geführt. Das erste Jahrhundert ihres Bestehens von 1738—1838 ist in den Schulprogrammen von 1831, 1834, 1838 und 1844 vom Direktor Eggers behandelt worden, und in zusammenfassender Darstellung hat sodann Direktor Heß im Programm von 1888 ihre Geschichte behandelt und bis zu diesem Jahr ihres 150jährigen Bestehens fortgeführt. So wäre es schwierig gewesen, ein passendes Thema für das Schulprogramm des gegenwärtigen Jubiläumsjahrs der Stadt zu finden. Da enthob uns dieser Mühe die Frau Gräfin A. L. zu Rantzau, welche mir die von ihr selbst aus dem Dänischen übersetzten Jugendaufzeichnungen ihres Herrn Urgroßvaters, des **Grafen Gregers Christian von Haxthausen, über seine auf dem Altonaer Christianeum verlebten Schuljahre 1743—46** für die Veröffentlichung zur Verfügung stellte. Die Schule spricht ihr auch an dieser Stelle hierfür ihren verbindlichsten Dank aus. Mir aber als dem Herausgeber bleibt nur die Aufgabe, das von einem gewesenen Schüler der Anstalt gezeichnete Bild des damaligen Königlichen Christianeums in den dazu passenden Rahmen zu fassen.

Wie die Stadt Altona von den meisten Städten unserer Provinz an Alter übertroffen wird, so kann sich auch unser Altonaer Christianeum nicht rühmen, zu den ältesten Gelehrtenschulen Schleswig-Holsteins zu gehören. Und doch hat es eine ruhmvolle Vergangenheit. Ebenso wie das Johanneum unserer reichen Nachbarstadt war es einst ein Gymnasium academicum, d. h. es hatte eine Selekta, eine oberste Klasse, deren Besuch die ersten Universitätssemester zu ersetzen imstande war. Als ein Gymnasium academicum oder illustre ist es durch Verfügung König Christians VI. von Dänemark vom 3. Februar 1738 begründet worden und hat bei seiner feierlichen Einweihung am 26. Mai 1744 den Namen Christianeum von seinem königlichen Stifter erhalten. Wir Christianeer hätten also im vorigen Jahr unser 175jähriges Bestehen feiern können. Da dieser Schulgedenktag aber sang- und klanglos vorübergegangen ist, so dürfte es wohl angebracht sein, in diesem Jahre 1914, in dem sich die feierliche Einweihung unserer Schule zum 170. Male jährt, dieser ersten Glanzzeit unseres Christianeums wenigstens mit einigen Worten zu gedenken.

Bereits 1719, sechs Jahre nach der Einäscherung Altonas durch die Schweden, hatte der tatkräftige Oberpräsident Graf Reventlow mit dem Bau eines Schulhauses für die Lateinschule begonnen, die seit 1682 bestand und es unter dem Rektor Lüdeke auf 160 Schüler brachte. „In fine laus“ ließ er im Jahre 1721 in die Oberschwelle der Eingangstür einmeißeln. Er wollte damit wohl hindeuten auf die Schwierigkeiten, die ihm bei diesem Unternehmen begegneten, und hervorheben, daß das vollendete Werk doch Lob und Anerkennung finden werde.*)

*) Dies Gebäude hat sich von den alten Bauten am längsten erhalten. Es stand unmittelbar hinter der noch jetzt vorhandenen Baumreihe bis zum letzten Neubau im Jahre 1904. Die Oberschwelle mit der genannten Inschrift ziert noch jetzt den Gartenausgang der Direktorwohnung.

Daß diese Lateinschule zum akademischen Gymnasium wurde, ist dem um die Entwicklung Altonas sowie auch um die Hebung des Schulwesens hochverdienten Präsidenten von Schomburg zu verdanken. Der Direktor Flessa stellt ihm in seiner lateinischen Einweihungsrede das Zeugnis aus, daß er mit dem Christianeum täglich zu Bett gegangen und aufgestanden sei. Auf seinen Bericht und Vorschlag hin verfügte am 3. Februar 1738 der König Christian VI. die Errichtung des akademischen Gymnasiums zu Altona. Das Bild dieses Fürsten zeigt die auf dem Titelblatt abgedruckte Denkmünze.

Damals war bereits zur Seite des Hauptgebäudes, bis an die Straße reichend, ein südlicher Flügel entstanden. Doch dieser reichte nicht aus für die wachsenden Bedürfnisse der Schule. Unter dem Präsidenten von Schomburg wurde der südliche Flügel in seinem unteren Stockwerk ausgebaut und im Jahre 1741 ein neuer nördlicher Flügel angelegt, der in seinem Erdgeschoß das Auditorium maximum und die für die Bibliothek erforderlichen Räumlichkeiten enthalten sollte. So waren die für das Gymnasium illustre nötigen Gebäude an der nach ihm genannten Hohenschulstraße vorhanden.*)

Schwieriger war es, die für die gedeihliche Entwicklung der jungen Gründung notwendigen Lehrkräfte zu beschaffen. Die Schule sollte drei Abteilungen enthalten: 1. Das Gymnasium academicum**), 2. das Pädagogium mit den Klassen Prima, Sekunda und Tertia, 3. die Vorbereitungsanstalt, aus der im Laufe der Zeit die Klassen Quarta und Quinta wurden. Zunächst gewann der Präsident den Rektor der Lateinschule zu Wernigerode Schütze zum Direktor des akademischen Gymnasiums, der zugleich die Professur der Theologie und Philosophie erhielt, und bald darauf wurde der Rektor der Ploener Lateinschule Scholtz zum Professor der Philologie und Rektor des Pädagogiums bestellt. Im Laufe des Jahres 1739 wurde dann das Lehrerkolleg vervollständigt, sodaß im Sommer 1739 folgende Lehrer an der Schule tätig waren: **1.** Schütze als Prof. der Theol. u. Philos. und Direktor, **2.** Meycke als Prof. der Rechte, **3.** Dr. Maternus de Cilano als Prof. der Medizin u. Physik, **4.** M(agister) Scholtz als Prof. der Philologie und Rektor des Pädagogiums, **5.** M. Profe als Prof. der Philosophie u. Mathematik und Konrektor, **6.** Kühlmorgen als Kantor, **7.** Nagel als Schreib- und Rechenmeister. Dazu kamen Reichard als außerordentlicher Professor der Philosophie, später der Beredsamkeit und Dichtkunst als Subrektor und später noch ein Adjunkt und Kollaborator hinzu.

Die Lehrer der damaligen Gymnasien waren größtenteils von Haus aus Theologen, und so gingen denn schon 1741 zwei von ihnen ins Pfarramt: der Direktor Schütze wurde Pastor an der Altonaer Hauptkirche und Rektor Scholtz Hauptpastor in Heiligenhafen. Ersterer

*) Diese Gebäude und zu beiden Seiten zwei für die Dienstwohnungen der Professoren bestimmte Häuser zeigt uns die auf dem Titelblatt abgedruckte kleinere Denkmünze des Einweihungsjahres 1744. Um eine richtige Vorstellung von dem Aussehen des damaligen Christianeums zu bekommen, muß man sich allerdings dieses Bild in der Breite vergrößert und in der Tiefe erheblich verringert denken. Die nördlich von dem Hauptgebäude gelegenen Bauten sind 1880/1, das Hauptgebäude und die südlichen Bauten sind 1904 durch Neubauten ersetzt worden.

**) Das Gymnasium unterschied sich in der Unterrichtsart dadurch vom Pädagogium, daß in ersterem Vorlesungen gehalten, in letzterem Lektionen erteilt wurden.

scheint nicht viel Freude an seinem Schulamt gehabt zu haben, denn er sprach in seiner Abschiedsrede de martyrio scholastico. An seine Stelle trat der Konsistorialassessor Prof. der Theol., Geschichte und Mathematik am Gymnasium zu Bayreuth Johann Adam Flessa. Ihm verdanken wir die ältesten zusammenfassenden Nachrichten über die Entwicklung des Altonaer Schulwesens. Mit der Schrift de fatis rei scholasticae Altonanae lud er zur Einweihungsfeier des Altonaer akademischen Gymnasiums am 26. Mai 1744 geziemend ein.

Wenn das Professorenkollegium die Ode, in der es den beiden Scholarchen seinen Glückwunsch darbringt, mit den Worten beginnen läßt:

Nunquam quadrigis splendidioribus
Nec faustiore, credimus, omine
Titan*) inauravit comata
Purpureo tua rura flore,
Pulcro renidens Altona sidere;

so brauchen wir darin nicht nur poetische Übertreibung zu sehen. Diese Einweihungsfeier war in der Tat so glänzend, wie sie wohl selten ein Gymnasium erlebt hat. Davon zeugen die Einweihungsakten, die, in einem starken Quartband zusammengefaßt, die Schulbibliothek späteren Geschlechtern aufbewahrt hat; davon zeugt schon der schlichte Bericht, der darüber in den bereits erwähnten Jugendaufzeichnungen des Grafen G. Ch. von Haxthausen enthalten ist. Nicht alle Festgedichte sind von solchem poetischen Schwung und so volltönendem Klang, wie die eben zitierten lateinischen Verse. Einige atmen auch Gottschedsche Nüchternheit und zeigen, wie man nach des Leipziger Professors Regeln Verse reimen kann, ohne doch ein Dichter zu sein. So, wenn der Professor der Beredsamkeit und Dichtkunst Elias Caspar Reichard sein Festgedicht mit den Strophen schließt:

Wo bin ich, und was hör ich da?
Was zieht mich von der Höh' herunter,
Da ich die Tugenden des Königs glänzen sah?
Was für ein Klang macht mich aus der Entzückung munter?
Wie, ist es nicht der Wiederhall
Von einem lauten Jubelschall,
Der Dich, o Altona, durchdringet:
Der in dem neuen Elbathen,
Das wir in Dir neu prangen sehn,
Des großen Stifters Ruhm der Nachwelt überbringet?

Ich irre nicht. Ich höre euch,
Ihr jauchzenden, ihr regen Chöre.
O stärket meinen Ton und singt mit mir zugleich,
Daß unser Christian Ihm würdge Lieder höre,
Denkt, wie Er euch begnadigt hat!
Singt, werdet nie im Singen matt;
Ihr rühmt Ihn doch noch stets zu wenig,
Er ist, und wer gesteht das nicht,
Da es die Wahrheit selber spricht,
Der allerbeste Fürst, der allergrößte König.

Ebenso gehoben wie die Professorenschaft fühlten sich auch die Studierenden, und diesem Gefühl verliehen sie in einem deutschen Gedichte Ausdruck, in dem sich ihre Freude über das aus der Asche herrlicher entstandene Altona und über die Gründung ihrer hohen Schule wiederspiegelt.

*) = Helios, der Gott wird Titan genannt als Sohn des Titanen Hyperion.

Graf Gregor Christian von Max Thausen

Jugendaufzeichnungen

(Jahresbericht des Christianeums 1914)

ungsfach

(Name)

ntlinien für das Vorsemester und die

em Thema:

nfacher Wertung

nfacher Wertung

Das Fest begann Montag, den 26. Mai, morgens 8 Uhr mit Glockengeläut. Ein sehr stattlicher Festzug, dem ein Detachement Kürassiere voraufritt und folgte, bewegte sich vom Rathaus zur Kirche und von dort durch die Königstraße zum Gymnasium. Eine zahlreiche Zuschauermenge füllte die festlich geschmückten Straßen, aus den Fenstern und selbst von den Dächern herab sah man dem Festgepränge zu. An dem Festzug nahmen teil: die Geistlichen der Stadt Altona und der Herrschaften Pinneberg und Ranzau, Bürgermeister und Rat der Stadt, die Vertreter der Ritterakademie zu Lüneburg und des Hamburger Johanneums, ein Abgeordneter der Landschaft Eyderstädt, die Schüler der Prima und Selekta, die Lehrer und der Direktor der Anstalt, ein jeder von einem königlichen Beamten begleitet, die beiden Gymnasiarchen: der Konferenzrat und Präsident v. Schomburg und der Konsistorialrat und Propst Bolten und schließlich die beiden Königl. Kommissare: der Administrator der Grafschaft Ranzau Geheimrat Freiherr v. Soelenthal und der Kanzler des Herzogtums Holstein Reichsgraf zu Lynar. Bei der kirchlichen wie bei der Schulfeier wurden eigens für diesen Zweck gedichtete Kantaten, Arien, Oden und Gedichte vorgetragen. Beim Festakt in der Schule, den auch Markgraf Friedr. Chr. von Brandenburg-Culmbach mit seiner Gegenwart beehrte, hielt der Reichsgraf zu Lynar die Einweihungsrede, ließ die Fundationsurkunde durch einen Sekretär vorlesen, verkündigte die Beförderungen und übergab die Insignien, zwei vergoldete Schlüssel, die Matrikel und das Siegel des Gymnasiums, dem Direktor. In dem Fundationsbrief war dem Professorenkollegium und dem Gymnasiarchalkolleg die Gerichtsbarkeit über die Angehörigen der Schule übertragen bis auf die Sachen, welche Hals und Haut betrafen; den Professoren und Adjunkten war der gleiche Rang mit den Predigern der Stadt zuerkannt, die Professoren sollten dem Bürgermeister und Syndikus der Stadt den Vortritt lassen, dagegen den übrigen Ratsverwandten vorangehen. Den Mitgliedern des Gymnasiums sowie den Schülern der Prima war es erlaubt, den Degen zu tragen.

An diesen ersten und Hauptfesttag schlossen sich andere bis zum Mittwoch der folgenden Woche. An diesen Tagen fanden öffentliche Disputationen und Redeübungen in deutscher, lateinischer und französischer Sprache statt. In den ersteren verteidigten in lateinischer Sprache der die Disputation leitende Professor und ein Studierender eine Abhandlung, die meistens von dem Professor, z. T. auch von dem Studierenden verfaßt war.*) So erschien am Dienstag der Professor de Cilano mit Monsieur Biel aus Bredstedt auf dem Katheder, um die Abhandlung de vi centripeta zu verteidigen, und der Adjunkt des Altonaischen geistlichen Ministeriums und Vesperprediger in Ottensen Herr M. Schütze ließ eine dem Herrn D. de Cilano gewidmete Schrift austeilen, die von den Schulen der alten Deutschen handelt. Diese Ab-

*) Die aus dem Kreise der Studierenden auftretenden Opponenten scheinen es ihrem disputierenden Kommilitonen nicht gerade schwer gemacht zu haben. Die in den Einweihungsakten mitgeteilten Äußerungen von solchen Opponenten sind in deutsche, lateinische oder französische Verse gefaßte lobende Glückwünsche oder Abschiedsgrüße, wie z. B. der von J. H. Siemsen:

Dir, o tugendhafter Freund! soll ich heute widersprechen?
Dir? den in seinem frommen Wandel jedermann hier sieht und preist;
Nein, der Tugend widerstehn ist bei mir ein Hauptverbrechen;
Ich bin Dir blos heut zuwider, weil es Deine Freundschaft heißt.

handlung zeigt einmal, wie in dieser Zeit das Interesse für altdeutsche Geschichte und Zustände erwachte, anderseits aber auch, wie damals die deutsche Geschichtsforschung noch in den Windeln lag. Die alten Kelten und Germanen gelten, wie auch bei Klopstock, als dasselbe Volk. Was Cäsar von den Druiden der alten Gallier berichtet, wird ohne Bedenken auf die alten Germanen übertragen. Wo die Berichte der antiken Schriftsteller versagen, wird munter nach der Phantasie ergänzt, und Lebenserscheinungen weit späterer Zeit werden kurzer Hand in die Urzeit verlegt. „Es ist kein Zweifel, daß der oberste Druide auch allemal der oberste Scholarch werde gewesen sein", heißt es im § 9, und im folgenden Abschnitt meint der Verfasser von ihrer Lehre: „daß sie eine Dreieinigkeit geglaubt hätten, das glaube ich nicht, so sehr ich es auch wünschen wollte. Von der Beschuldigung einer allzu großen Vielgötterei aber können sie in den ältesten Zeiten füglich losgesprochen werden. Von dem unendlichen höchsten Wesen hegten sie einen edlen Begriff."

Auch die Schüler des Pädagogiums kamen nicht zu kurz. So fand am Donnerstag Nachmittag eine Unterredung über das berühmte Museum zu Alexandrien statt, an der drei Schüler der 2. Klasse: Gregorius Christian Graf von Haxthausen, Cay Friedr. von Brockdorff und Joh. Moritz Brüning aus Altona sich beteiligten, und eine zweite Unterredung in der die Frage untersucht wurde: „Ob man sich mehr um das Aufnehmen der Wissenschaften oder der Handlung zu bekümmern habe." Hierüber disputierten drei Schüler der 3. Klasse, unter diesen Friedrich Anton Graf von Haxthausen, der jüngere Bruder des oben genannten.

Der erste der genannten Schüler **Gregers Christian Graf von Haxthausen** soll uns nun selber über dieses Fest sowie **über seine Schülerzeit auf dem Christianeum 1743/6** berichten. Seine Aufzeichnungen hat er in recht jugendlichem Alter in dänischer Sprache niedergeschrieben; sie reichen bis zum Jahre 1751. Die Übersetzerin hält sie nach dem Aussehen der Handschrift für „eine dänische Sprachübung eines bis dahin deutsch erzogenen und unterrichteten Knaben." Einem „Knaben" möchte ich allerdings diese Niederschrift doch nicht zutrauen. Da der Verfasser mehrmals von seiner „seligen" Mutter spricht und diese am 19. Februar 1752 in Kopenhagen gestorben ist, so scheint mir die Annahme nahe zu liegen, daß der junge Graf seine Erlebnisse bald nach ihrem Heimgang, d. h. im Alter von 19 Jahren aufgezeichnet hat. Mußte doch dem Sohn die Darstellung seines bisherigen Bildungsganges eine liebe Erinnerung an die Verstorbene sein, deren verständiger Leitung und liebevoller Fürsorge er so mancherlei zu danken hatte! Damit stimmt dann auch gut zusammen der Abschluß der Aufzeichnungen mit dem Jahre 1751. Jedenfalls lag bei der Niederschrift derselben der Gedanke an eine spätere Veröffentlichung völlig fern.

Jugendaufzeichnungen des Grafen Gregers Christian von Haxthausen über seine Schülerzeit in Altona 1743—1746,

aus dem dänischen Original übersetzt von A. L. Gräfin zu Rantzau.

Vorbemerkungen der Übersetzerin:

Gregers Christian Graf von Haxthausen, später königlich dänischer Gesandter an den Höfen zu Warschau und Petersburg, nachmaliger Staatsminister, Amtmann zu Flensburg und Vicestatthalter der Herzogtümer, war am 1. Februar 1733 zu Kopenhagen geboren und durch den frühzeitigen Tod seines Vaters des Grafen Christian Friedrich von Haxthausen bereits im Jahre 1740 in den Besitz des in Westfalen belegenen Familienmajorats Chienhausen gelangt. Er entstammte einem alten westfälischen Geschlechte, welches, zum lutherischen Bekenntnisse übergetreten, wahrscheinlich aus diesem Grunde dem dauernden Aufenthalt in der streng katholischen Heimat entsagte. Der Großvater, vermählt mit der Gräfin Justine von Aldenburg, trat als erster der Familie in dänische Dienste, in welchen die Nachkommen bis zum Erlöschen dieser Linie der Haxthausen 1842 verblieben.

Nachdem Gregers Christians Vater zu Oldenburg, wohin die Aldenburgischen Beziehungen ihn geführt hatten, gestorben war, zog seine verwitwete Mutter Margarethe Hedwig Juel, aus einem alten dänischen Adelsgeschlecht stammend, zunächst nach Bremen und versuchte ihren ältesten Sohn Gregers Christian durch Hofmeister ausbilden zu lassen, allein nach wiederholten üblen Erfahrungen beschloß sie im Jahre 1743 ihn und einen jüngeren Bruder Friedrich auf das Gymnasium zu Altona zu geben; der Landrat von Kreckwitz hatte ihr zu diesem Schritte geraten. Sie selbst siedelte im folgenden Jahre 1744 mit ihren Töchtern und dem jüngsten Sohn Clemens nach Kopenhagen über, wo sie zur Hofmeisterin der königlichen Kinder ernannt wurde.

Gregers Christian zählte erst zehn, der Bruder Fritz sieben Jahre, als die beiden Knaben 1743 in das Haus des Postverwalters Ludwig in Altona als Kostgänger gegeben wurden. Gregers Christian hat nun folgendes über die Altonaer Schulzeit niedergeschrieben:

Meine Mutter hatte selbst die Fürsorge, uns dorthin (Altona) zu bringen. Ihr Gedanke dabei war, daß vom Könige ein Gymnasium illustre dort errichtet werden würde und wir dort studieren sollten, und Ludwig, bei welchem wir logierten, die Aufsicht über uns führen solle. Im übrigen besuchten wir täglich sechs Stunden lang das Gymnasium. Meine Mutter hoffte, daß es uns auf diese Weise gut gehen würde. Das Gymnasium nahm täglich an Schülerzahl zu, sodaß man über 100 Studierende zählte, unter welchen ungefähr 20 Knaben von Adel waren. Unter meinen guten Freunden befanden sich vornehmlich: ein Graf Stollberg-Roßla, ein Herr von Qualen und zwei Herren von Mecklenburg, natürliche Söhne des Herzogs gleichen Namens, von denen der älteste sehr leichtsinnig war, sodaß er einige Male im Karzer saß; ferner ein Herr von Brockdorff, welcher aus Altona fortlief und auch nicht wieder dorthin zurückkehrte (seinen Eltern gehörte das Gut Schinkel in Schleswig); endlich ein Herr von Brooks.

Da das Gymnasium täglich an Schülerzahl zunahm, machte der Präsident von Altona Herr Konferenzrat von Schomburg dem Könige den Vorschlag, das Gymnasium mit aller Feierlichkeit als „Gymnasium illustre“ zu errichten und einzuweihen. Es wurde auch

bewilligt. Die Einweihungsfeierlichkeit bestand darin, daß Graf Lynar in Itzehoe*) beauftragt wurde, eine Einweihungsrede zu halten. Das Gymnasium erhielt vier Insignien, welche die vier vornehmsten Studierenden von Adel im Zuge durch die ganze Stadt tragen sollten von der Kirche bis zum Auditorium.

Diejenigen, welche sie trugen, waren: 1. Graf Stolberg, der die Fundationsurkunde in einer silbernen Kapsel trug; 2. ich, der die Ehre hatte, das Siegel des Gymnasiums auf einem roten Tuchkissen mit goldenen Quasten zu tragen†); 3. Herr von Qualen, der die Matrikel ebenfalls auf einem Kissen trug; 4. der jüngste Herr von Mecklenburg trug den Schlüssel†). Nachdem alle Klassen des Gymnasiums vorangegangen waren, folgten die Professoren samt dem Magistrat und der Geistlichkeit der Stadt mit Paukern und Trompetern voraus, darauf folgten wir Insignienträger und nach uns Graf Callenberg aus Pinneberg und zuletzt die Kommissare, Graf Lynar und Geheimrat von Berckentin aus Pinneberg††). Zu unseren Seiten ritt eine Kompagnie Kürassiere, welche Platz zu machen hatten. In der Kirche hielt Propst Bolten eine Rede, und von der Kirche zog die Prozession über den Markt, durch die Königstraße und so zum Auditorium, wo die Fundationsakte durch einen Sekretär verlesen wurde, worauf Graf Lynar eine erhebende Rede hielt und die Insignien überreichte. Alsdann mußte Professor Detharding, der jetzt Syndikus in Lübeck ist, dafür danken im Namen des ganzen Gymnasiums. Diese Feierlichkeit nahm viel Zeit in Anspruch, sodaß es zwei Uhr nachmittags wurde, ehe sie beendet war. Ein vorzügliches Mahl war für königliche Rechnung in einem vornehmen Wirtshause, Sägemühle genannt, bereitet, wo zwei große Tische gedeckt waren für alle, die zum Gymnasium gehörten. Der Markgraf von Culmbach**) kam vom Wandsbeker Schloß herein und erzeigte uns die Ehre, mit uns zu speisen. Er hatte die Gnade, sich lange mit mir zu unterhalten, was mir um so mehr schmeichelte, da es die höchstgestellte Persönlichkeit war, die bisher mit mir gesprochen hatte. Ich empfand nicht geringe Furcht, denn bis dahin hatte ich mit niemand Höherem gesprochen, außer mit der Gemahlin des Grafen von Aldenburg, einer geborenen Prinzessin von Hessen-Homburg, die in Varel residierte (hier wurde die Leiche meines seligen Vaters zuerst beigesetzt, bis sie nach Oldenburg kam), dem seligen Fürsten von Ostfriesland***) und einer alten Prinzessin in Rastede in der Grafschaft Oldenburg. Das waren sämtliche fürstliche Personen, die ich gekannt hatte. Nachdem wir gut gespeist und getrunken hatten unter Paukenschall und Kanonenschüssen, kreiste ein großer vergoldeter Pokal, bis an den Rand mit Wein gefüllt, an der Tafel, bis wir alle betrunken waren, ich zum ersten Mal in meinem Leben. Darauf fuhren wir alle nach Hause, und so schloß der feierliche Tag.

Die Professoren, welche angestellt waren und Gage erhielten, waren:

1. Konsistorialdirektor†††) Flessa, später Generalsuperintendent in Sonderburg, Prof. Theologiae et Director Gymnasii 2. Herr Meycke, Prof. Juris. 3. Herr Maternus

*) Er war Amtmann von Steinburg. **) Er war General in dänischen Diensten und wurde in vorgerückten Jahren, durch den Tod eines Neffen, später regierender Markgraf. ***) Letzter regierender Fürst von Ostfriesland.

†) Nach den Einweihungsakten trug Herr Graf von Haxthausen die zwei vergoldeten Schlüssel und Herr von Mecklenburg das Siegel. ††) Oberappellationsgerichtspräsident und Landdrost; er war im Festzuge, aber nicht als königl. Kommissar, das war vielmehr Freiherr v. Soelenthal. †††) Nach den Einweihungsakten: Consistorialrath.

de Cilano, Physices et Medicinae Prof. Er zeichnete sich besonders bei dieser Ceremonie aus durch seine bizarre Kleidung: er trug an jenem Tage einen grauen seidenen Rock mit grünen Aufschlägen, rote Weste, schwarze Beinkleider und gelbe Strümpfe. Im übrigen bin ich ihm zu großem Danke verpflichtet, denn er kurierte mich nachher von den Blattern. Betrüblicher Weise kam mein Bruder Fritz nicht so gut bei derselben Krankheit davon, er starb daran, wie ich seiner Zeit berichten werde. 4. Herr Mag(ister) G. Profe, Prof. Mathem. et Philos. 5. Herr Joh. Christoph Sticht, Prof. Antiq. et Graec. Lat. et Hebr., ein kluger Mann, mit dem ich den meisten Umgang hatte. Ich habe ihm meine Kenntnisse im Griechischen und Lateinischen zu verdanken. Ich konnte das griechische Neue Testament verstehen. Das Hebräische fing ich um der Kuriosität willen an, aber da ich nicht einsah, daß es mir nützen könnte, gab ich es auf. 6. Herr Reichard, Prof. Eloquent. et Poeseos, welcher später fortkam und Professor in Braunschweig am neu errichteten Carolinum wurde. Er hatte eine Frau, welche ihn durch ihre Kleidung ruinierte. 7. Herr Detharding, Prof. Juris publici, ein artiger Mann. 8. Herr Henrici, Prof Linguae franc. et ital.†) Ferner waren ein Kantor Kühlmorgen und ein Subkantor††) vorhanden, aber diese wurden zur Vorschule des Gymnasiums gerechnet, welche den Namen „Novum Christianeum" erhielt.

Die ganze Anstalt wurde eingeteilt:

I. in die Schule, wohin Quinta und Quarta gerechnet wurden,

II. in das Pädagogium, zu dem gerechnet wurden: 1. die Tertiaklasse, in welche ich zuerst gesetzt wurde; man erklärte Ciceronis kleine Epistulae, verfertigte verschiedene Exercitia in lateinischer Sprache, lernte die ersten Grundsätze der Theologie und betrieb Geographie. 2. Secunda classis, in welche ich später avanzierte, nachdem ich zwei Jahre in Tertia gesessen hatte, und das auf expressen Befehl meiner seligen Mutter, weil sie nicht wollte, daß ich zu schnell aus einer Klasse in die andere springen sollte, denn sie war bange, daß ich sonst nicht einen guten Grund zu den Wissenschaften legen könnte. Das war für mich sehr gut und nützlich, aber trotzdem war ich sehr schlecht damit zufrieden, daß ich meine Kameraden mir vorbeispringen sehen sollte. In Secunda wurden gelesen Ovidius, Virgilius, Julius Caesar, die höhere Theologie, Geschichte und Geographie. In der Klasse habe ich 1½ Jahr gesessen; trotzdem ich gute Zeugnisse von den Professoren hatte und vielleicht wirklich die Kenntnisse besaß, in die Prima zu avanzieren, so wollte doch meine selige Mutter das nicht, und nachdem mein Bruder gestorben war, kam ich fort aus Altona, ohne die Prima erreicht zu haben. 3. In Prima wurden alle höheren Sachen traktieret und verschiedene lateinische auctores, auch Mathematik und Philosophie. Diejenigen, welche in dieser Klasse saßen, mußten Degen tragen. Das war ein Hauptmotiv für mich, schnell in jene Klasse zu kommen. 4. Selecta. Die Schüler wurden Selectaner genannt,

†) Henrici war zunächst Adjunkt mit der Verpflichtung, französische und italienische Sprache zu lehren, bei der Einweihungsfeier wurde er zum Professor der Altertümer und Moral befördert.

††) Sonst als Schreib- und Rechenmeister bezeichnet.

trugen Degen und rechneten sich zu den Studenten, obgleich es ihnen durchaus nicht zukam, denn hier war keine Universität, sondern nur ein Gymnasium als Vorbereitungsanstalt für die Universität und um höhere Wissenschaften erlernen zu können. Es ist gewiß, daß damals Menschen von 25 bis 30 Jahren und mehr in der Selecta saßen, und obgleich man nicht glauben sollte, daß sie noch Jugendstreiche begehen könnten, so geschah es doch, daß sie zu Zeiten Fenster einschlugen und schwer betrunken auf die Straße zogen. Ich weiß doch, daß diese zwei Klassen, Selecta und Prima, sich versammelt hatten und eine tüchtige Prügelei begannen. Aber ihr Unfug wurde ihnen heimgezahlt, und sie mußten andern Tags mit dem Pedell in den Karzer wandern.

Nun berichte ich über das wichtigste Ereignis, welches sich zu meiner Zeit in Altona zutrug. Es war im Jahre 1744. Unser jetzt regierender König Friedrich*) kam nach Altona, um seine wunderschöne Braut Prinzessin Louise von England**) zu empfangen. Niemals herrschte in Altona größere Freude. Es war das erste Mal, daß ich das Glück hatte, unsern jetzigen König zu sehen. Ich war ganz ergriffen von Liebe und Devotion für ihn. Seitdem habe ich ihn öfter gesehen und Gelegenheit gehabt, seine vortrefflichen Eigenschaften kennen zu lernen. Die Prinzessin langte mit einer großen Suite an, welche sie zwei Tage darauf verließ. Ihre Freude war aber nicht minder groß, was man daraus schließen kann, daß sie ihren Landsleuten und Bekannten, die beim Abschied sehr betrübt waren, sagte, sie hätten keine Ursache zu weinen, denn sie sei die glücklichste Prinzessin in der Welt. Sie bat sie, zugleich den König, ihren Herrn Vater, zu grüßen und ihm zu sagen, sie habe den schönsten und besten Prinzen der Welt bekommen und halte sich für sehr glücklich. Der Kronprinz wohnte an der Palmaille in Justizrat Begemanns Haus und die Kronprinzessin in der Elbstraße in des Präsidenten Schomburg Hause. Um die Freude aller Untertanen zu zeigen, war Altona auf das schönste illuminiert. Das Rathaus war sehr prächtig mit Lampions geschmückt, die Palmaille strahlte von vielen tausend Lampions, und viele Ehrenpforten waren errichtet. Der Kronprinz besah die neuerbaute Kirche in Altona und auch das neuerbaute Auditorium des Gymnasiums, wo er durch eine Rede des Professors Detharding im Namen des Gymnasiums begrüßt wurde. Der Kronprinz machte auch mit der Prinzessin eine Fahrt nach Hamburg, wo Kanonenschüsse gelöst wurden und sie auf eine anständige, Seiner Hoheit würdige Weise aufgenommen wurden. Sie besuchten dort auch das Theater. Nachdem der Kronprinz sich mehrere Tage in Altona aufgehalten hatte, setzte er seine Reise fort nach Pinneberg, wo er von Graf Callenberg und Geheimrat Berckentin empfangen, traktiert und mit einer Illumination gefeiert wurde. Darauf setzten unser erhabener Kronprinz und seine wunderschöne Prinzessin ihre Reise fort und hielten sich in jeder Stadt, die sie berührten, ein paar Tage auf, wo sie von allen Untertanen mit großer Freude empfangen wurden.

*) Friedrich V., derselbe, welcher Klopstock an seinen Hof berief. **) Tochter des Königs Georg II.

Ich blieb in Altona und wartete, was weiter passieren würde. Meine Mutter war zur selben Zeit dort und hatte die Ehre, dem Kronprinzen und der Prinzessin aufzuwarten. Sie veränderte meine und meines Bruders Stellung, indem wir unser Quartier von Ludwig fortverlegten und in Kost bei Reichard kamen, wo wir viel schlechter beköstigt wurden und das Fleisch so über alle Maßen schlecht war, daß wir jeden Tag nur Grütze und Kürbis speisten. Das konnten unsere jungen Mägen nicht lange aushalten, und wir schrieben Briefe über Briefe an unsere Mutter, um zu bitten, daß wir doch wieder in unser altes Quartier ziehen dürften. Dieses bewilligte sie uns auch, sodaß wir nur acht Wochen bei Professor Reichard blieben. Unser voriger Wirt Ludwig hatte die Finesse gehabt, uns unter der Zeit mitunter einzuladen, und traktierte uns mit gutem Essen, welches uns auch gewaltig mundete, und deshalb wünschten wir uns zu ihm zurück.

Unsere Mutter hatte schon vor einiger Zeit einen Hofmeister für uns angenommen namens Andersen. Er war ein sehr gelehrter Mann, aber ungeheuer hypochondrisch und verdrießlich. Indessen ging alles die erste Zeit nach Wunsch. Wir vertrugen uns sehr gut, und ich meinesteils war sehr vergnügt, weil wir jeden Abend nach unserm Lernen mit Ludwig Quadrille spielten.

Mein einziger Umgang außer meinen Kameraden war in Konferenzrat Schomburgs Haus, wo ich am Sonntag öfter speiste, und in Etatsrats Johns Haus, wo ich mich auch gut unterhielt. Die alte Gräfin Ahlefeldt, Graf Ahlefeldt Laurwigs Schwester, besuchte ich auch manchmal. Das waren alle meine Bekannten, und es waren auch wenige weiter von Stande, mit denen man hätte verkehren können.

Anno 1745 hielt ich eine lateinische Rede öffentlich in dem großen Auditorium und feierte das Einweihungsfest des Gymnasiums, welches vor einem Jahre stattgefunden hatte. Im selben Jahre hörte ich ein Kollegium mit Baron Cay Friedrich von Brockdorff, der später das Land verließ, und einem gewissen Behn aus Altona. Mein bester Freund war des Propsten Sohn aus Altona, Flessa genannt, mit welchem ich zusammenhielt, als wenn wir Geschwister wären.

Anno 1746. Nun fing Altona an sehr ennuyant für mich zu werden, nachdem ich dort drei Jahre gewesen war. Alle meine Kameraden avanzierten, während meine Mutter nicht wollte, daß ich in die Prima-Klasse kommen sollte, trotzdem sowohl mein Hofmeister wie meine Professoren mir das Zeugnis gaben, daß ich die Kenntnisse besäße, um in die Prima gesetzt zu werden, doch erhielt ich die Erlaubnis, den Degen der Klasse zu tragen, was mir eine große Freude bereitete. Ebenfalls machte es mir viel Vergnügen, wenn wir zur Sommerszeit nach Stellingen oder Dockenhuden fuhren oder sonst einem behaglichen Aufenthaltsort, wo wir drei Wochen oder einen Monat blieben.

Nach Gottes Ratschluß befand ich mich die ganze Zeit sehr wohl bis zum 1. Juni 1746. An diesem Tage fühlte ich mich krank, als ich aus der Schule nach Hause kam. Zwei Tage darauf merkte ich, daß es die Blattern werden würden, obgleich der Doktor und die übrigen es mir verhehlen wollten. Ich war sehr kaltblütig und fürchtete mich garnicht.

Ich bekam sie wirklich und hatte etwa 50 Pocken im Gesicht und etwa 300 am ganzen Körper. Ich dankte daher Gott von ganzem Herzen, als ich sie glücklich überstanden hatte. Drei Tage, nachdem ich wieder ausging, wurde mein Bruder heftig krank, und wir fürchteten sogleich, daß es dieselbe Krankheit werden würde, welcher zu jener Zeit stark in der Stadt grassierte. Mein Bruder, welche ein sehr hitziges, lebhaftes Temperament besaß, wollte sich nicht im Bett halten nach den Vorschriften des Doktors, sodaß die Krankheit zum furchtbarsten Ausbruch kam. Er raste beständig und kämpfte lange mit dem Tode, was ich und mein Hofmeister mit Entsetzen ansehen mußten, ohne ihm doch helfen zu können. Wir schickten Boten auf Boten an den Doktor, aber gerade als er kam, starb mein Bruder in meinen Armen. Wie nahe es mir ging, kann ich nicht beschreiben. Er starb, ohne wieder zur Besinnung gekommen zu sein; so konnte ich nicht mehr mit ihm sprechen. Ich wurde wirklich ganz krank vor Schmerz, bis es mir in den Sinn kam, daß ich an meine Mutter schreiben und sie trösten müsse, da sie am meisten des Trostes bedurfte. Es wurde für ein anständiges Begräbnis gesorgt. Der Sarg wurde in der großen Kirche in Altona beigesetzt. Meine Mutter und die ganze Familie waren tief betrübt über die traurige Botschaft. Und in der Tat war der Verlust groß, da er ein großes Genie und wirklich merkwürdig weit für sein Alter war. Er traktierte die schwierigsten Wissenschaften, wie Mathematik und Philosophie, in einem Alter von zehn Jahren, faßte schnell auf und hatte mehr gelernt, als mancher mit zwanzig und mehr Jahren. Er wäre ganz gewiß ein sehr großer Mann geworden, aber im entgegengesetzten Falle leicht ein gefährlicher Mann. Er war wohlgestaltet und bräunlich von Angesicht. Er war erst zehn Jahre alt, als er starb.

Vier oder fünf Wochen später erhielt ich die Nachricht, daß König Christian VI. am 6. August auf Hirschholm gestorben sei. Er wurde vom ganzen Lande betrauert, doch ohne sonderliche Ursache, da seine Stelle so glücklich ausgefüllt wurde durch unsern jetzigen allergnädigsten König (Friedrich V.).

Was nun meine eigene Person angeht, so beschloß meine Mutter, mich mit Andersen zu sich hinüberkommen zu lassen nach Kopenhagen, wo ich meine Studien fortsetzen und Lebensart und Manieren unter ihrer Anleitung lernen sollte. Nachdem wir alles bezahlt hatten, machten wir uns fertig für die Reise und verließen Altona im Septembermonat, um uns zunächst nach Schleswig zu begeben. Ich trat die Reise an mit Andersen und einem dänischen Diener Paul, welchen meine Mutter früher in Dienst gehabt hatte. — — — — — — —

— —

Das ist das Bild eines Schülerlebens in einem anspruchsloseren Zeitalter, in dem man es als eine ausreichende Erleichterung ansah, während der heißen Hundstage vierzehn Tage hindurch den Nachmittagsunterricht auszusetzen. Die Schule war die Hauptsache im Leben des Schülers, und noch nicht wurde sein Interesse, wie heutzutage so häufig, durch Spiel und Sport und mancherlei andere Unternehmungen und Veranstaltungen im Übermaß in Anspruch genommen und damit von der Arbeit der Schule abgelenkt. Mit der inneren Befriedigung, die eine jede redlich getane Arbeit hervorruft, konnte daher der Verfasser obiger Aufzeichnungen auf seine Schulzeit zurückblicken. Es war die erste Glanzzeit unseres Christianeums. Noch unter Flessas Direktorat sank die Schülerzahl der Selekta, die ihm vornehmlich den Charakter einer höheren Studienanstalt verschaffte, von der Höchstzahl 46 im Winterhalbjahr 1745/6 auf 18 im Winterhalbjahr 1748/9. Gerecht und einsichtsvoll bemerkt dazu Direktor Eggers in seiner Geschichte des Altonaischen Gymnasiums: „Es ist eine bekannte Wahrheit, daß aus der geringen Zahl der Schüler eines Gymnasiums auf den inneren Zustand desselben nicht geschlossen werden darf. Zu viele äußere Umstände können sich vereinigen, um eine auffallende Abnahme der Frequenz plötzlich herbeizuführen." Durch manche Widrigkeiten der Zeit hindurch hat sich dann das Altonaer Christianeum den Charakter eines akademischen Gymnasiums bewahrt bis zum Jahre 1844, in dem es durch die neue Gymnasialordnung vom 10. Februar in die Zahl der übrigen Gymnasien eingereiht wurde. Es war das ein Schicksal, das es mit den meisten andern akademischen Gymnasien teilte und das in den Zeitverhältnissen begründet war. Im Gründungsjahre 1738 war es die einzige höhere Studienanstalt in den deutschen Gebieten unter dänischer Herrschaft, die Kieler Universität gehörte damals zum Herzoglich Gottorper Anteil. Nach der Vereinigung des Gottorper Anteils von Holstein mit dem königlichen war nicht Raum für zwei solche höheren Studienanstalten, und das Altonaer akademische Gymnasium mußte gegenüber der älteren Kieler Universität zurücktreten Erinnerungen an die akademische Zeit der Schule haben sich jedoch bis in die preußische, ja bis in die Jetztzeit hinein erhalten. Nach im Anfang der achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts, in einer Zeit, in der die ältere Hälfte der Oberlehrer sich noch nicht des Professortitels erfreute, führten die drei ersten Oberlehrer diesen Titel. Noch heute hat unsere Schule ein doppeltes Katheder, ein hohes und ein niedriges, von denen nach guter alter Sitte bis 1911 das erstere allein den Lehrern zustand. Noch jetzt tragen die Chargierten der oberen Klassen beim Sedanfest nach akademischer Sitte als Abzeichen ihrer Würde den Schläger, wie einst die Primaner und Selektaner des akademischen Gymnasiums den Degen trugen.

Bis 1871 war unser Christianeum die einzige höhere Bildungsanstalt Altonas. Jetzt stehen ihm seit 1884 ein Reformrealgymnasium mit Realschule, die seit 1871 besteht, und seit 1908 eine Oberrealschule, die sich aus der 1882 anerkannten Ottenser Realschule entwickelt hat,

ebenbürtig zur Seite, ja an Schülerzahl ist es von beiden erheblich überflügelt. Wie kann sich unser Christianeum bei der ihm erwachsenen Konkurrenz seinen alten guten Ruf bewahren? An Schülerzahl den beiden städtischen höheren Schulen gleichzukommen, wird ihm beim Mangel einer Vorschule und bei der auf das Reale gerichteten Zeitströmung wohl kaum gelingen. An äußerem Glanze kann es insbesondere mit dem neuen Prachtbau der Ottenser Oberrealschule, der selbst im reichen Hamburg seinesgleichen sucht, ebenfalls nicht wetteifern. So bleiben unserm Christianeum als einzige Möglichkeit, sich auszuzeichnen, tüchtige Leistungen. Diese aber sind ohne energische und stetige geistige Arbeit von seiten der Lehrer wie Schüler nicht zu erreichen. Eine solche Arbeit, die in sich selbst ihren sittlichen Wert hat, müssen wir, unbekümmert um äußere Anerkennung, zu leisten suchen. Verfasser dieser Zeilen erinnert sich noch deutlich, als Schüler der Anstalt in der Abschiedsrede eines Abiturienten die Worte gehört zu haben: nicht die Kenntnisse, sondern daß sie auf dem Gymnasium arbeiten gelernt hätten, das sei das Beste, was die Abiturienten der Schule verdankten. So gewiß die Geringschätzung der Kenntnisse eine echt jugendliche Übertreibung war, so berechtigt war doch in dieser Äußerung des jugendlichen Redners das stolze Bewußtsein, daß er auf der Schule arbeiten gelernt habe. Möchte das ein jeder Abiturient unseres Christianeums mit gutem Gewissen von sich sagen können! Ist das der Fall, dann hat die Schule ein gut Teil ihrer Aufgabe an der Jugend erfüllt und damit auch dem Staat einen guten Dienst geleistet.

Schulnachrichten.

I. Lehrverfassung.

1. Übersicht über die Zahl der Lehrstunden.

Lehrgegenstände	VIa	VIb	Va	Vb	IVa	IVb	UIII	OIII	UII	OII	I	UIII	OIII	UII	OII	UI	OI	Zus.
							realgymn.					gymn.						
Religion	3	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	36
Deutsch u. Geschichtserzählungen	3 / 1 } 4	3 / 1 } 4	2 / 1 } 3	2 / 1 } 3	3	3	3	3	3	3	3	2	2	3	3	3	3	51
Lateinisch	8	8	8	8	8	8	5	5	4	4	4	8	8	7	7	7	7	114
Griechisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	6	6	6	6	6	36
Französisch	—	—	—	—	4	4	4	4	4	4	4	2	2	3	3	3	3	44
Englisch	—	—	—	—	—	—	3	3	3	3	3	—	—	—	2*	2*	2*	21
Hebräisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2*	2*		4
Geschichte	—	—	—	—	2	2	2	2	2	3	3	2	2	2	3	3	3	31
Erdkunde	2	2	2	2	2	2	2	2	1			1	1	1				20
Rechnen u. Mathematik	4	4	4	4	4	4	5	5	5	5	5	3	3	4	4	4	4	71
Naturwissenschaften	2	2	2	2	2	2	2	2	4	5	5	2	2	2	2	2	2	42
Schreiben	2	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8
Zeichnen	—	—	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2*				24
Linearzeichnen	—	—	—	—	—	—	—	2*		2*		—	—	—	—	—	—	4
Turnen	3		3		3		(3) mit g	(3) mit g	(3) mit g	(3) mit g	3	3	3	3	3	3		27
Singen	2	2	2		3 Chorstunden													9

Hierzu kam für die Schüler der IV und III mit schlechter Handschrift besonderer Schreibunterricht in 2 St.

* Wahlfrei.

2. Verteilung der Stunden unter die Lehrer im Sommerhalbjahr 1913.

No.	Name des Lehrers	Klassen-leiter der	O I g	U I g	I r	O II g	O II r	U II g	U II r	O III g	O III r	U III g	U III r	IV a	IV b	V a	V b	VI a	VI b	Stundenzahl
1	Prof. Dr. *Jürgen Lübbert*, Direktor.														2 Gesch.					2
2	Dr. *Karl Eichler*, Professor.	U I g	4 Math. 2 Physik	4 Math. 2 Physik		4 Math. 2 Physik														18
3	Dr. *Wilhelm Vollbrecht*, Professor.	O II g	6 Griech.			7 Latein 6 Griech.				2 Deutsch 8 Latein 1 Erdk.										19
4	Dr. *Christian Godt*, Professor.	O III g		6 Griech.		3 Gesch.														20
5	*Egbert Begemann*, Professor.	O I g	3 Deutsch 7 Latein	7 Latein				2 Relig.												19
6	*Hopke Homfeld*, Professor.							4 Math. 2 Physik		3 Math. 2 Physik		3 Math. 2 Naturb.			4 Math.					20
7	Dr. *Karl Pollert*, Professor.				4 Franz. 3 Engl.				4 Franz. 3 Engl.				4 Franz. 3 Engl.							21
8	Dr. *Adolf Wachholtz*, Professor.	U II g		3 Gesch.				3 Deutsch 7 Latein 1 Erdk.		6 Griech.										20
9	*Friedrich Behrens*, Professor.	U III g	3 Franz. 2 Engl.	3 Franz. 2 Engl.		2 Engl.						8 Latein								20
10	*Heinrich Lippelt*, Professor.	I r			5 Math. 3 Physik		5 Math.													13
11	*Richard Stoldt*, Professor.	O III r	3 Gesch.								3 Deutsch 5 Latein 2 Gesch. 2 Erdk.		2 Gesch. 2 Erdk.							19
12	*Johann Holst*, Professor.	O II r	3 Turnen		4 Latein 3 Gesch. 3 Turnen		4 Latein 3 Gesch.		2 Gesch.											22
13	*Johannes Stölting*, Professor.				2 Chemie		2 Chemie		2 Naturb.		5 Math. 2 Physik		5 Math.	4 Math.						22
14	Dr. *Hermann Kuhlmann*, Professor.	U III r	2 Relig. 2 Hebr.		2 Religion 3 Deutsch	2 Hebr.							2 Relig. 5 Latein		2 Relig.		2 Relig.			22
15	*Otto Hartz*, Professor.	V a						6 Griech.	1 Erdk.							3 Deutsch 8 Latein				18
16	Dr. *Ernst Dietrich*, Oberlehrer.	IV b					2 Relig. 3 Deutsch	3 Turnen						3 Turnen	3 Deutsch 8 Latein	2 Relig.				24
17	Dr. *Hugo Kohbrok*, Oberlehrer.	VI b		2 Relig. 3 Deutsch		2 Relig. 3 Deutsch 3 Turnen				3 Turnen									8 Latein	24
18	Dr. *Max Birckenstaedt*, Oberlehrer.	U II r	2 Linearzeichnen						2 Relig. 5 Math. 2 Physik	2 Linearzeichnen	2 Relig.				2 Erdk.	2 Erdk.			3 Relig. 2. Erdk.	24
19	Dr. *Oskar Dahms*, Oberlehrer.					3 Franz.	4 Franz. 3 Engl.	3 Franz.			4 Franz. 3 Engl.			4 Franz.						24
20	*Paul Becker*, wiss. Hilfslehrer.	IV a						2 Gesch.		2 Gesch.		2 Gesch. 1 Erdk.		2 Relig. 3 Deutsch 8 Latein 2 Gesch. 2 Erdk.						24
21	*Adolf Siebel*, wiss. Hilfslehrer.								3 Deutsch 4 Latein										4 Deutsch	11
22	*Heinrich Pahl*, wiss. Hilfslehrer.																	4 Deutsch 8 Latein		12
23	*Focko Bruns*, wiss. Hilfslehrer.	V b								2 Relig.		2 Relig. 2 Deutsch 6 Griech.					3 Deutsch 8 Latein			23
24	Dr. *Martin Hasper*, Probekandidat.					3 Physik							2 Naturb.	2 Naturb.	2 Naturb.					9
25	Dr. *Hans Maier*, Seminarkandidat.									2 Franz.		2 Franz.	3 Deutsch		4 Franz.					11
26	*Friedrich Weber*, Zeichenlehrer.		2 Zeichnen		2 Zeichn.	[2 Zeichn. mit I g]	2 Zeichn.	[2 Zeichn. mit I g]	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.			24
27	*Hermann Bangen*, Mittelschullehrer.	VI a														4 Rechnen 2 Naturb.	4 Rechnen	3 Relig. 2 Erdk. 4 Rechnen 2 Naturb. 3 Turnen		24
28	*Johannes Sieck*, Lehrer am Gymnasium.											3 Turnen				2 Schreib.	2 Erdk. 2 Naturb. 2 Schreib. 3 Turnen	2 Schreib.	4 Rechnen 2 Naturb. 2 Schreib.	26
29	*Leopold Brodersen*, Organist.		3 Chor-							2 Schreiben						2 Singen		2 Singen	2 Singen	9
			singen																	

3. Verteilung der Stunden unter die Lehrer im Winterhalbjahr 1913/14.

No.	Name des Lehrers	Klassenleiter der	O I g	U I g	I r	O II g	O II r	U II g	U II r	O III g	O III r	U III g	U III r	IV a	IV b	V a	V b	VI a	VI b	Stundenzahl
1	Prof. Dr. *Jürgen Lübbert*, Direktor.														2 Gesch. [1]				4 Deutsch	6
2	Dr. *Karl Eichler*, Professor.	U I g	4 Math. 2 Physik	4 Math. 2 Physik		4 Math. 2 Physik														18
3	Dr. *Wilhelm Vollbrecht*, Professor.	O II g	6 Griech.			7 Latein 6 Griech.														19
4	Dr. *Christian Godt*, Professor.	O III g [2]		6 Griech.[3]		3 Gesch. [4]				2 Deutsch[2] 8 Latein [2] 1 Erdk. [5]										20
5	*Egbert Begemann*, Professor.	O I g	3 Deutsch 7 Latein	7 Latein				2 Relig.												19
6	*Hopke Homfeld*, Professor.							4 Math. 2 Physik		3 Math. 2 Physik		3 Math. 2 Naturb.		2 Naturb.	2 Naturb.					20
7	Dr. *Karl Pollert*, Professor.				4 Franz. 3 Engl.				4 Franz. 3 Engl.				4 Franz. 3 Engl.							21
8	Dr. *Adolf Wachholtz*, Professor.	U II g		3 Gesch.				3 Deutsch 7 Latein 1 Erdk.		6 Griech.										20
9	*Friedrich Behrens*, Professor.		3 Franz. 2 Engl.	3 Franz. 2 Engl.		2 Engl.			3 Deutsch 4 Latein											19
10	*Heinrich Lippelt*, Professor.	I r			5 Math. 3 Physik		5 Math.													13
11	*Richard Stoldt*, Professor.	O III r	3 Gesch.								3 Deutsch 5 Latein 2 Gesch. 2 Erdk.		3 Deutsch 2 Gesch.							20
12	*Johann Holst*, Professor.	O II r	3 Turnen		4 Latein 3 Gesch. 3 Turnen		4 Latein 3 Gesch.		2 Gesch.											22
13	*Johannes Stölting*, Professor.				2 Chemie		2 Chemie		2 Naturb.		5 Math.		5 Math. 2 Naturb.	4 Math.						22
14	Dr. *Hermann Kuhlmann*, Professor.	U III r	2 Relig. 2 Hebr.		2 Relig. 3 Deutsch	2 Hebr.							2 Relig. 5 Latein		2 Relig.		2 Relig.			22
15	*Otto Hartz*, Professor.	V a						6 Griech.[2]	1 Erdk.							3 Deutsch 8 Latein				18
16	Dr. *Ernst Dietrich*, Oberlehrer.	IV b					2 Relig. 3 Deutsch	3 Turnen						3 Turnen	3 Deutsch 8 Latein	2 Relig.				24
17	Dr. *Hugo Kohbrok*, Oberlehrer.	VI b		2 Relig. 3 Deutsch		2 Relig. 3 Deutsch 3 Turnen				3 Turnen									8 Latein	24
18	Dr. *Max Birckenstaedt*, Oberlehrer.	U II r	2 Linearzeichnen						2 Relig. 5 Math. 2 Physik	2 Linearzeichnen	2 Relig.				2 Erdk.	2 Erdk.			3 Relig. 2 Erdk.	24
19	Dr. *Oskar Dahms*, Oberlehrer.					3 Franz.	4 Franz. 3 Engl.	3 Franz.			4 Franz. 3 Engl.			4 Franz.						24
20	*Paul Becker*, wiss. Hilfslehrer.	IV a						2 Gesch.		2 Gesch.		2 Gesch. 1 Erdk.		2 Relig. 3 Deutsch 8 Latein 2 Gesch. 2 Erdk.						24
21	*Adolf Siebel*, wiss. Hilfslehrer.																	4 Deutsch 8 Latein		12
22	*Focko Bruns*, wiss. Hilfslehrer.	U III g								2 Relig.		2 Relig. 2 Deutsch 6 Griech.					3 Deutsch 8 Latein			23
23	Dr. *Matthäus Rauert*, wiss. Hilfslehrer.									2 Franz.		2 Franz.	2 Erdk.		4 Franz.					10
24	Peter *Festesen*, wiss. Hilfslehrer.											8 Latein								8
25	*Peter Meyer*, Probekandidat.						3 Physik				2 Physik				4 Math.					9
26	*Friedrich Weber*, Zeichenlehrer.		2 Zeichnen		2 Zeichn.	[2 Zeichn. mit I g]	2 Zeichn.	[2 Zeichn. mit I g]	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.			24
27	*Hermann Bangen*, Mittelschullehrer.	VI a														4 Rechnen 2 Naturb.	4 Rechnen	3 Relig. 2 Erdk. 4 Rechnen 2 Naturb. 3 Turnen		24
28	*Johannes Sieck*, Lehrer am Gymnasium.									3 Turnen						2 Schreib.	2 Erdk. 2 Naturb. 2 Schreib. 3 Turnen	2 Schreib.	4 Rechnen 2 Naturb. 2 Schreib.	26
29	*Leopold Brodersen*, Organist.		3 Chor- singen							2 Schreiben						2 Singen		2 Singen	2 Singen	9

Von Neujahr ab: [1]) Dietrich, [2]) Festesen, [3]) Hartz, [4]) Direktor, [5]) Becker.

4. Erledigte Lehrabschnitte.

Da die Lehrabschnitte, welche in den einzelnen Klassen durchgenommen wurden, durchweg den Bestimmungen der „Lehrpläne und Lehraufgaben für die höheren Schulen in Preussen" (Halle a. S. Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses. 75 Pf.) entsprechen, so beschränkt sich diese Übersicht auf die Angabe der Aufgaben für die grösseren schriftlichen Arbeiten in den Primen und Sekunden.

Deutsche Aufsätze.

OIg.

1. Es sei die Rede dreierlei: Ein Licht, ein Schwert, ein' Arzenei. [Klassenaufsatz]. 2. Charakteristik des Königs Duncan in Shakespeares Macbeth. 3. Licht- und Schattenseiten der Industrie. 4. Wie unterstützt Horaz die auf die Hebung des Römertums gerichteten Bemühungen des Augustus? 5. Wie hat Lessing die aus Livius entnommene Erzählung von der Verginia zu seiner Emilia Galotti umgestaltet? 6. Welche Bedeutung hat für uns die Lage Deutschlands im Herzen Europas? [Klassenaufsatz]. 7. Prüfungsaufsatz.

UIg.

1. Woran zeigt sich Luthers deutsche Gesinnung in seinen reformatorischen Hauptschriften? 2. Inwiefern tragen die im „Meier Helmbrecht" dargestellten Zustände die Zeichen einer sinkenden Zeit an sich? 3. [Klassenaufsatz]. Was ist der Mensch? (nach Goethes „Prometheus" und „Grenzen der Menschheit". 4. Der Stuhlmannbrunnen in Altona, dargestellt und beurteilt nach Anregungen aus Lessings „Laokoon". (Freigestellt auch andere Kunstwerke, gewählt z. B. „Niobe", Max Liebermanns „12jähriger Jesus im Tempel"). 5. Wie malt sich in Marquis Posas Kopf die neue Welt? 6. Wie weiß Goethe in „Hermann und Dorothea" durch Gegensätze zu wirken? 7. Woraus erklärt sich der Hass der Juden gegen den Apostel Paulus?

Ir.

1. Die Bedeutung der allgemeinen Wehrpflicht für den einzelnen wie für die Gesamtheit. 2. Erlebnis, Gedanke und Empfindung in Klopstocks Ode „Der Zürcher See". 3. Welche Tugenden hebt Tacitus an den alten Deutschen besonders hervor? 4. Warum durften die bildenden Künstler den Laokoon nicht schreiend darstellen, wohl aber der Dichter? 5. Entspricht die Art und Weise, wie Goethe in „Hermann und Dorothea" Örtlichkeiten darstellt, den in Lessings „Laokoon" aufgestellten Regeln? 6. Über Kontrastwirkungen in C. F. Meyers Gedicht „Die Füße im Feuer". 7. Welchen Einfluß haben Max Piccolominis Taten auf den Gang der dramatischen Handlung? 8. Wie kommt es, daß König Philipp nach einer Unterredung dem Marquis Posa volles Vertrauen schenkt?

OIIg.

1. Wo blickt im Nibelungenliede noch die Erinnerung an die ursprüngliche Siegfriedsgestalt durch? 2. Weshalb gewinnt Hagen im zweiten Teil des Nibelungenliedes unsere Sympathieen wieder? 3. [Klassenaufsatz]. Was machte Walther von der Vogelweide zu dem ernsten patriotischen

Sänger? 4. Warum wird Georg Sturmfeder der Freund Ulrichs von Württemberg? 5. Zustände in Deutschland um 1520 nach Hauffs „Lichtenstein“. 6. [Klassenaufsatz]. Wie kam es, daß die Römer im 2. punischen Kriege schließlich doch Sieger blieben? 7. Raubrittertum im „Götz“ und in der „Rabensteinerin“. 8. Das Leben ist der Güter höchstes nicht.

OIIr.

1. Die Bedeutung der Jahrhundertfeiern. 2. Brunhild in der Wölsungensage und im Nibelungenlied [Klassenaufsatz]. 3. Der Rhein. 4. Leben und Wirken Walthers von der Vogelweide [Klassenaufsatz]. 5. Der Einfluß der modernen Verkehrsmittel auf die Kultur. 6. Ursachen und Verlauf der Reichsexekution in Goethes „Götz von Berlichingen“. 7. Der Wert der öffentlichen Meinung. 8. Die Unterredung der beiden Königinnen in Schillers „Maria Stuart“ [Klassenaufsatz].

UIIg.

1. Wie überwindet Damon die Hindernisse, die sich seiner Rückkehr nach Syrakus entgegenstellen? (Nach Schillers „Bürgschaft“). 2. Schillers „Handschuh“ und „Taucher“. (Ein Vergleich). 3. Pflug und Schwert. [Klassenaufsatz]. 4. Wie schützte die junge römische Republik ihre Freiheit? (Nach Livius, Buch II). 5. Wodurch gewinnen Philemon und Baucis die Huld der Götter? (Nach Ovid, Metamorphosen). 6. Der Feierabend. (Klassenaufsatz; nach Schillers „Lied von der Glocke“). 7. Die Werbung (Beschreibung eines Bildes). 8. Wodurch sucht in Schillers „Wilhelm Tell“ Gertrud Stauffacher ihren Gemahl zum Widerstande gegen die Unterdrückung durch die Landvögte zu veranlassen? 9. Gang der Verhandlungen auf dem Rütli. 10. Mein Lebenslauf.

UIIr.

1. Hoffnungen und Blüten. [Ein Vergleich]. 2. Das Gespräch zwischen Attinghausen und Rudenz im zweiten Aufzug von Schillers Tell. 3. Hat Schiller sein Drama mit Recht Wilhelm Tell genannt? [Klassenaufsatz]. 4. Weshalb gehen wir gern an die See? 5. Abendfriede. (Nach Schillers Glocke.) [Klassenaufsatz.] 6. Wie läßt der Dichter den König Karl zu dem Entschluß kommen, Orleans aufzugeben? 7. Von der Stirne heiß rinnen muß der Schweiß, soll das Werk den Meister loben, doch der Segen kommt von oben. [Klassenaufsatz]. 8. Wie wird Johanna wieder ihrer Prophetenrolle würdig? 9. Wer an den Weg baut, hat viele Meister. 10. Auf wessen Seite stellen wir uns in dem Streite zwischen dem Ordensritter und dem Ordensmeister in Schillers „Kampf mit dem Drachen“? (Klassenaufsatz).

Französische Aufsätze.

Ir.

1. L' empire c' est la paix. 2. [Klassenaufsatz]. Comment la conquête jacobine était-elle possible? 3. Pourquoi Guillaume trois n' était-il pas si populaire en Angleterre qu' il méritait de l' être? 4. [Klassenaufsatz]. M. Vadius et M. Trissotin.

OIIr.

1. L' oppression de la Suisse par les baillis. (D' après Guillaume Tell par Schiller). 2. Histoire coloniale de l' Angleterre au dix- septième et au dix- huitième siècle. 3. L' analyse du premier acte de l' Avare. 4. Pourquoi le caractère d' Harpagon nous paraît-il si odieux?

Englische Aufsätze.

Ir.

1. a. Do you think determinism naturally destructive of morality? b. How must the words Liberty! Equality! Fraternity! be interpreted, if they are to design a reasonable man's aim? 2. Corneille's Cid and the Cid of the Spanisch romances. 3. Is union strength? 4. How is it possible that Cassius should win Brutus for his conspiracy?

OIIr.

1. What description does Mérimée give in his Colomba of the Isle of Corsica? 2. What course did the negotiations take in the house of Orso? 3. A. Norman tournament in England.

Aufgaben zur Reifeprüfung.

A. Am Gymnasium.

1. **Deutsche Aufsätze.** Michaelis 1913: Wie entwickelt sich Shakespeares Macbeth vom „würdigen Edelmann" zum „Teufel Schottlands"? Ostern 1914: Wie bewahrheitet sich das Wort „*παθήματα-μαθήματα*" in der Geschichte des preußischen Staates nach dem Zusammenbruch 1806? 2. **Mathematische Aufgaben.** Michaelis 1913: 1. Unter allen Strecken, welche man von der Mitte der kleinen Halbachse einer gegebenen Ellipse ($a = 5$, $b = 3$) nach dieser ziehen kann, die größte zu bestimmen. 2. Um welche Zeit und unter welcher Morgenweite ging in München ($\varphi = 48^0\,8{,}3'$) die Sonne am 24. August 1913 auf, wenn ihre Deklination $10^0\,54'$ betrug? 3. Eine eiserne Hohlkugel von 3,5 cm Wanddicke wiegt 35 kg. Wie groß ist ihr innerer und äußerer Durchmesser, wenn das spezifische Gewicht zu 7,5 angenommen wird? 4. Jemand hat 20 Jahre lang am Anfang jedes Jahres einer Versicherungsgesellschaft eine Prämie von 450 Mark zu zahlen und empfängt dafür am Ende jedes der dann folgenden 10 Jahre eine Rente von 1650 Mark. Hat die Gesellschaft Vorteil oder Nachteil und wie groß ist er, wenn die Verzinsung zu 4 % stattfindet? Ostern 1914: 1. Durch den Brennpunkt einer gegebenen Parabel ist ein Leitstrahl unter 60^0 zur Achse gelegt und im Endpunkte eine Tangente bis zum Schnitt mit der Achse gezogen. Wie wird das entstandene Dreieck durch den Parabelbogen geteilt? 2. In einen Kreis, dessen Radius $r = 6{,}5$ cm gegeben, ist ein Dreieck mit dem Winkel $\alpha = 53^0\,7{,}8'$ so gelegt, daß es einen Kreis mit dem Radius $\rho = 3{,}2$ cm einschließt. Wie groß sind die Seiten und Winkel des Dreiecks? 3. Über dem Grundkreis einer Halbkugel ist ein Kegelstumpf dieser so eingezeichnet, daß seine Deckfläche $^1/_8$ so groß ist wie die krumme Oberfläche der Halbkugel. Wie verhalten sich die Gesamtoberflächen beider Körper? 4. Drei Zahlen, deren Summe 39 beträgt, bilden eine geometrische Reihe. Zieht man von der dritten Zahl 1 ab und addiert zur zweiten 4, so erhält man eine arithmetische Reihe. Wie heißen die drei Zahlen?

B. Am Realgymnasium.

1. **Deutsche Aufsätze.** Ostern 1914: Wodurch wird das Heer an Wallenstein gefesselt? (Nach Schillers „Wallenstein"). 2. **Französische Aufsätze.** Ostern 1914: Comment un Robespierre a-t-il pu jouer un rôle si éminent? (Taine, Origines). 3. **Mathematische Aufgaben.** Ostern 1914: 1. Von Lissabon ($9^0\,11'$ w. L. $38^0\,42'$ n. Br.) fahren zwei Schiffe mit gleicher Geschwindigkeit auf größten Kugelkreisen, das eine nach Norden, das andere nach Nordwesten; an welchen Orten haben

sie 1110 km Entfernung? 2. In ein Ellipsoid, das durch Rotation einer Ellipse um die große Achse entstanden ist, soll der größte Kreiskegel, dessen Spitze im Mittelpunkt liegt, einbeschrieben werden. Wie verhält sich das Volumen dieses Kegels zu dem Volumen des Ellipsoids? 3. Eine zweiziffrige Zahl hat zur Quersumme 10, und die dritte Potenz ihrer Zehner übertrifft die Zahl um 270. Wie heißt sie? 4. In der Ellipse $\frac{x^2}{16} + \frac{y^2}{12} = 1$ ist der Parameter AB gezogen und mit AM um M der Kreis beschrieben. Die Figur rotiert um die große Achse der Ellipse. Wie groß ist das vom Parameter gebildete Kugelsegment? 4. **Physikalische Aufgaben.** Ostern 1914: Das Drehungsmoment.

Von der Teilnahme am **Religionsunterricht** war keiner der **evangelischen Schüler** befreit.

Für die **katholischen Schüler** ist besonderer Religionsunterricht eingerichtet, der von Herrn Kaplan Johanning in 3 Abteilungen (I und II, III und IV, V und VI) unseren Schülern gemeinsam mit denen des städtischen Reformrealgymnasiums und der städtischen Oberrealschule nach den Vorschriften der Lehrpläne und Lehraufgaben erteilt wurde.

Die **jüdischen Schüler** hatten ihren Religionsunterricht bei Herrn Rabbiner Dr. Spiegel in einem Klassenzimmer des Christianeums.

An dem wahlfreien **hebräischen Unterricht** beteiligten sich 5 Primaner und 4 Obersekundaner.

An dem wahlfreien **englischen Unterricht** für die drei oberen Klassen des Gymnasiums beteiligten sich alle Oberprimaner bis auf 4, alle Unterprimaner bis auf 1 und alle Obersekundaner bis auf 1.

An dem wahlfreien **Freihand-Zeichnen** für die vier oberen Klassen des Gymnasiums nahmen 7 Schüler, an dem wahlfreien **Linearzeichnen** für die fünf oberen Klassen des Realgymnasiums 51 Schüler teil.

Turnunterricht.

Die Anstalt besuchten im S. 440, im W. 415 Schüler. Von diesen waren befreit:

	Vom Turnunterricht überhaupt		Von einzelnen Übungsarten	
Auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses ..	S. 27	W. 30	S. 9	W. 10
Aus anderen Gründen	—	—	—	—
Zusammen	S. 27	W. 30	S. 9	W. 10
Also von der Gesamtzahl	6,1 %	7,2 %	2 %	2,4 %

Es bestanden bei 17 getrennt zu unterrichtenden Klassen 9 Turnabteilungen; zur kleinsten von diesen gehörten 25, zur größten 67 Schüler.

Der Schulhof wurde zu Freiübungen und einfacheren Turnspielen benutzt. Zur Ausführung von größeren Spielen, namentlich von Ballspielen, wurde wie bisher der städtische Spielplatz an der Allee aufgesucht. Leider waren nur kleine Teile des Platzes bei gutem Wetter benutzbar.

Die Schüler wurden während der Turnstunde öfter zum Baden und zu Schwimmübungen nach dem städtischen Bismarckbad geführt.

Tägliche Freiübungen. Alle Schüler übten gemeinsam jeden Tag in der Pause nach der dritten Stunde.

Ein **freiwilliger Spielnachmittag** oder **freiwillige Spielstunden** waren nicht eingerichtet.

An der Anstalt besteht der **Schülerturnverein Palästra,** dem 18 Schüler angehörten.

Schauturnen fand am Tage des Sedanfestes statt.

Bei dem Gauschwimmfest des 4. Gaues (Schleswig-Holstein) des Deutschen Schwimmverbandes im August beteiligten sich Schüler der Anstalt an den **Schwimmwettkämpfen.**

Wanderungen in die Umgebung bis zur Dauer eines Tages wurden von einzelnen Klassen unternommen. Am 14. Juni wurden Ausflüge von sämtlichen Klassen veranstaltet. Eine größere Anzahl von Schülern gehörte den verschiedenen Wandervereinen an.

Verzeichnis der Lehrbücher im Schuljahre 1914.

Unterrichtsfach	Klasse	Titel des Buches	Preis (gebunden) M.
Religion	VI u. V	Preuß-Triebel, Biblische Geschichten	1,—
	VI—I	Gesangbuch mit Anhang	—
	IV—I	Bibel	—
	O II g u. I g	Novum testamentum graece	—
	I g u. I r	Siebert und Bahr, Hülfsbuch für den Religionsunterricht, Teil III	2,40
	IV	Schäfer und Krebs, Biblisches Lesebuch, Ausgabe C, Teil I	1,40
Deutsch	VI—I	Regeln für die deutsche Rechtschreibung	0,15
	VI	Puls, Lesebuch für die höheren Schulen Deutschlands, Teil I	2,—
	V	„ „ „ „ „ „ „ „ II	3,—
	IV	„ „ „ „ „ „ „ „ III	2,70
	U III	„ „ „ „ „ „ „ „ IV Ausg. B.	2,80
	O III u. U II	„ „ „ „ „ „ „ „ V „ B.	2,40
	U III—U II	„ „ „ „ „ „ „ „ VI „ B.	2,50
	O II	Spieß, Prosalesebuch für Ober-Sekunda	2,—
	I	„ „ „ Prima	3,—
Lateinisch	VI—I	Ellendt-Seyffert, Lateinische Grammatik	2,60
	VI	Ostermann-Müller, Lateinisches Übungsbuch Teil I Ausg. B	1,60
	V	„ „ „ „ „ II „ B	2,—
	IV	„ „ „ „ „ III „ B Sonder-Ausgabe	1,40
	III u. U II r	Ostermann-Müller, Lateinisches Übungsbuch Teil IV	2,40
	O II g u. I g	„ „ „ „ „ V	3,—
	U II g	Haacke u. Köpke, Lateinische Aufgaben 3	3,—
	IV	Cornelius Nepos von Fügner (Teubner, Schülerausgabe) Text 1,— Hilfsheft 1,—	2,—
	III u. U II r	Caesar de bello gallico von Kübler (Teubner) B. T.	1,10
	O III. U II, O II r	Ovid, Metamorphosen van Siebelis Polle (Teubner, Text)	1,—
	II g u I r	Vergil, Aeneis (Teubner) B. T.	1,30
	U II	Livius, I—II (Teubner) B. T.	1,10
	O II g, O II r, I r	„ XXI—XXX von Vollbrecht (Reisland)	2,—
	U II g	Cicero, de imperio (Teubner)	0,75
	O II g	Sallust, bellum Catil. ed. Eussner Teubner (B. T.)	0,75
	O II g	Cicero pro Milone ed. Müller (Teubner) B. T.	0,75
	I r	Cicero in Verrem IV ed. Müller (Teubner) B. T.	0,75
	I g u. I r	Horatius ed. Vollmer (Teubner) B. T.	1,60
	U I g u. I r	Tacitus Germania ed. Halm (Teubner) B. T.	0,75
	U I g	Cicero pro Milone ed. Müller (Teubner) B. T.	0,75
	U I g	Horaz, Carmina I—III, Epod. 2 (Teubner) B. T.	1,60
	O I g	Cicero Disp. Tusculanae in Auswahl (Teubner) B. T.	1,10
	O I g	Tacitus, Annalen (Teubner) B. T.	1,60
	O I g	Horaz, Satiren und Episteln. Oden IV (Teubner) B. T.	1,60
Griechisch	U III g—O I g	v. Bamberg. Griechische Schulgrammatik Teil I	1,95
	U II g—O I g	„ „ „ „ II	0,80
	U III g	Wesener, Griechisches Elementarbuch Teil I neue Ausgabe	1,60
	O III g	„ „ „ „ II „ „	1,60
	O III g u. U II g	Xenophon, Anabasis (Teubner) B. T.	1,10
	U II g O II g	Xenophon, Hellenika von Vollbrecht (Velh. & Kl.) Text 2,—, Kommentar 1,—	3,—
	U II g u. O II g	Homers Odyssee (Teubner) B. T. Teil I und II je 1,10	2,20
	O II g	Xenophon Memorabilien von Vollbrecht (Velh. & Kl.). Text 1,40 Kommentar 0,70	2,10
	O II g	Herodot V—VI (Teubner) Buch V—VI 0,90, Buch VII 0,75 B. T.	1,65
	U I g u. O I g	Homers Ilias (Teubner) Teil I und II je 1,10 B. T.	2,20
	U I g	Plato, Apologie und Kriton von A. v. Bamberg (Velh. & Kl.). Text 1,30, Kommentar 0,70	2,—
	O I g	Plato, Protagoras, Ausg. von H. Petersen, Weidmann	1,20
	U I g u. O I g	Griechische Lyriker von Biese (Freytag) Teil I und II je 1,20	2,40

Unterrichtsfach	Klasse	Titel der Buches	Preis (gebunden) M.
Griechisch	U I g	Demosthenes, philipp. u. olynth. Reden von Windel (Velh. & Kl.). Text 1,30, Kommentar 0,60	1,90
	U I g	Sophokles, Antigone von Muff (Velh. & Kl.) Text 1,—, Komment. 0,80	1,80
	O I g	„ Oidipus Tyrannos von Muff (Velh. & Kl.). Text 1,—, Kommentar 0,70	1,70
	O I g	Thukydides, Auswahl aus II—IV, Textausgabe v. C. Hude, vol. I, (Teubner)	1,80
Französisch	IV u. U III	Ploetz-Kares, Französ. Elementarbuch, Ausg. B	2,30
	O III u. U II	„ „ „ Sprachlehre	1,60
	O III	„ „ „ Übungsbuch, Ausg. B.	2,75
	O III r	Erckmann-Chatrian, Conscrit de 1813 (Renger) 1,40, Wörterbuch 0,30	1,70
	U II r	Boissonnas, Une famille pendant la guerre 1870—1871 (Renger) 1,30, Wörterbuch 0,40	1,70
	O II r	Daudet, Tartarin de Tarascon (Renger) 1,20, Wörterbuch 0,20	1,40
	O II r	Molière, Bourgeois-Gentilhomme (Vel. & Kl.) Ausgabe B, Text 1,—, Wörterbuch 0,20	1,20
	O II r	Kron, Französische Sprechübungen	1,25
	I r	d'Hérisson, Journal d'un officier d'ordonnance (Renger) 1,50, Wörterbuch 0,40	1,90
	I r	Delavigne, Louis onze (Velh. & Kl.) Text 0,90, Wörterbuch 0,20	1,10
	O II g	Barrau, Histoire de la Révolution française (Velh. & Kl.) Ausg. B. 1,30, Wörterbuch 0,20	1,50
	O II g	Sandeau, Mlle de la Seiglière (Velh. & Kl.) Ausgabe B, Text 1,60, Wörterbuch 0,20	1,80
	U I g	Augier et Sandeau. Le Gendre de M. Poirier (Velh. & Kl.) Ausgabe B, 1,60, Wörterbuch 0,20	1,80
	U I g	Sarcey, Le siège de Paris (Renger) 1,50, Wörterbuch 0,30	1,80
	O I g	Molière, L'Avare (Renger) 1,30, Wörterbuch 0,30	1,60
	O I g	Historiens modernes (Velh. & Kl.) Ausgabe B, 1,20 Wörterb. 0,30	1,60
Englisch	U III r	Gesenius-Regel, Englische Sprachlehre B, Unterstufe	1,80
	O III r u. U II r	„ „ „ „ B, Oberstufe	2,40
	O II g	Schmidt, Elementarbuch der Englischen Sprache	2,50
	O III r	Gibbs, Founders of the Empire (Lipsius u. Tischer) 1,40 Wörterb. 0,40	1,80
	U II r	Collection of Tales and Sketches, III. B. (Velh. & Kl.) Ausgabe B. 1,10, Wörterbuch 0,20	1,30
	O II r	Macaulay, Warren Hastings (Renger) 1,40	1,40
	O II r	Dickens, Christmas Carol (Velh. & Kl.) 1,10, Wörterbuch 0,20	1,30
	O II r	Kron, Englische Sprechübungen	1,25
	O II g	Scott, Tales of a Grandfather (Weidmann)	1,90
	I r	James, Talks to Students on some of Life's Ideals (Velh. & Kl.), 0,80, Wörterbuch 0,30	1,10
	I r	Shakespeare, King Lear (Velh. & Kl.) Ausgabe B., 1,30, Wörterbuch 0,20	1,50
	U I g	Marryat, The three cutters (Velh. & Kl.) Ausg. B., Text 0,90, Wörterbuch 0,20	1,10
	U I g	Kerr, The growth of the British Empire (Renger) 1,— Wörterbuch 0,30	1,30
	O I g	Seeley, The expansion of England (Velh. & Kl.) Ausgabe B, Text 1,40, Wörterbuch 0,20	1,60
	O I g	Dickens, The cricket on the hearth (Renger)	1,20
Hebräisch	O II g u. I g	Hollenberg, Hebräisches Schulbuch, bearb. von Budde	3,20
Geschichte	IV	Neubauer, Lehrbuch der Geschichte Teil I	1,60
	III u. U II	„ „ „ „ „ II	3,40
	O II	„ „ „ „ „ III	2,—
	U I	„ „ „ „ „ IV	2,—
	O I	„ „ „ „ „ V	2,40
	IV—I	Putzger, Historischer Schulatlas, bearb. von Baldamus u. Schwabe	3,—

Unterrichtsfach	Klasse	Titel des Buches	Preis gebunden M.
Erdkunde	V—I	Daniel, Leitfaden für den Unterricht in d. Geographie v. Wolkenbauer	1,35
	VI u. V.	Debes, Schulatlas für die mittlere Unterrichtsstufe	1,50
	IV—I	„ „ „ „ Oberklassen	5,—
Rechnen und Mathematik	VI—IV	Harms u. Kallius, Rechenbuch	2,85
	IV—U II	Hercher, Geometrie, Ausgabe B, Teil I	2,10
	IV—U II	Clasen-Bach, Aufgabensammlung, Ausg. B, Heft I	1,10
	O II g	Hercher, Ausgabe A. Teil II	1,10
	O II g u. I g	Clasen-Bach, Ausgabe A, Heft 2 und 3	1,90
	I g	Hercher, Ausgabe A, Teil III	1,80
	O II r u. I r	„ „ B, „ II 1,— und III 1,80	2,80
	O II r u. I r	Clasen-Bach, Ausgabe B, Heft 2 und 3	1,90
	III—I	Bardey, Arithm. Aufgabensammlung	3,20
	U II—I	August, Logarithmische und trigonometrische Tafeln	1,60
Naturwissenschaften	VI u. V	Vogel & Müllenhoff, Leitfad. für den Unterr. i. d. Botanik, Heft I	1,80
	IV u. UIII	„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ II	2,—
	U II r	„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ III	1,—
	VI u. V.	„ „ „ „ „ „ „ „ „ Zoologie, „ I	1,60
	IV u. UIII	„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ II	1,60
	O III u. U II r	„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ III	1,30
	O III u. U II	Koppe, Anfangsgründe der Physik mit Einschluß der Chemie und mathematischen Geographie, Ausgabe B, Teil I	2,40
	O II u. I	„ dasselbe, Teil II	5,20
	O II r u. I r	Rüdorff, Grundris der Chemie für höhere Lehranstalten, Ausg. B.	4,—
Singen	VI u. V	Heinrichs und Pfusch, Frisch gesungen, A II	1,50
	IV u. OI	„ „ „ „ „ A III	3,—

II. Mitteilungen aus den Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

Berlin, den 8. März 1912. Die Kinematographentheater haben neuerdings nicht nur in den Großstädten, sondern auch in kleineren Orten eine solche Verbreitung gefunden, daß schon in dem hierdurch veranlaßten übermäßigen Besuch solcher Veranstaltungen, durch den die Jugend vielfach zu leichtfertigen Ausgaben und zu einem längeren Verweilen in gesundheitlich unzureichenden Räumen verleitet wird, eine schwere Gefahr für Körper und Geist der Kinder zu befürchten ist. Vor allem aber wirken viele dieser Lichtbildbühnen auf das sittliche Empfinden dadurch schädigend ein, daß sie unpassende und grauenvolle Szenen vorführen, die die Sinne erregen, die Phantasie ungünstig beeinflussen und deren Anblick daher auf das empfängliche Gemüt der Jugend ebenso vergiftend einwirkt, wie die Schmutz- und Schundliteratur. Das Gefühl für das Gute und Böse, für das Schickliche und Gemeine muß sich durch derartige Darstellungen verwirren, und manches unverdorbene kindliche Gemüt gerät hierdurch in Gefahr, auf Abwege gelenkt zu werden. Aber auch das ästhetische Empfinden der Jugend wird auf diese Weise verdorben, die Sinne gewöhnen sich an starke nervenerregende Eindrücke und die Freude an ruhiger Betrachtung guter künstlerischer Darstellungen geht verloren.

Diese beklagenswerten Erscheinungen machen es zur Pflicht, geeignete Maßregeln zu treffen, um die Jugend gegen die von solchen Lichtbildbühnen ausgehenden Schädigungen zu schützen. Hieher gehört vor allem, daß der Besuch der Kinematographentheater durch Schüler und Schülerinnen

sowie durch die Zöglinge der Seminare und Präparanden-Anstalten ausdrücklich denselben Beschränkungen unterworfen wird, denen nach der Schulordnung auch der Besuch der Theater, öffentlichen Konzerte, Vorträge und Schaustellungen unterliegt. Auch muß die Schule es sich angelegen sein lassen, die Eltern bei gebotenen Gelegenheiten durch Warnung und Belehrung in geeigneter Weise auf die ihren Kindern durch manche Kinematographentheater drohende Schädigungen aufmerksam zu machen. Durch Hinweis in den Jahresberichten der höheren Schulen wird sich hierzu eine passende Gelegenheit bieten.

Wenn Besitzer von Kinematographentheatern sich entschließen, besondere Vorstellungen zu veranstalten, die ausschließlich der Belehrung oder der den Absichten der Schule nicht widersprechenden Unterhaltung dienen, so steht nichts im Wege, den Besuch solcher Vorführungen zu gestatten.

Berlin, den 21. September 1912. Die Gefahren, die durch die überhandnehmende Schundliteratur der Jugend und damit der Zukunft des ganzen Volkes drohen, sind in den letzten Jahren immer mehr zutage getreten. Neuerdings hat sich wieder mehrfach gezeigt, daß durch die Abenteuer-, Gauner- und Schmutzgeschichten, wie sie namentlich auch in einzelnen illustrierten Zeitschriften verbreitet werden, die Phantasie verdorben und das sittliche Empfinden und Wollen derart verwirrt worden ist, daß sich die jugendlichen Leser zu schlechten und selbst gerichtlich strafbaren Handlungen haben hinreißen lassen. Die Schule hat es auch bisher nicht daran fehlen lassen, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln dieses Übel zu bekämpfen und alles zu tun, um bei den Schülern und Schülerinnen das rechte Verständnis für gute Literatur Freude an ihren Werken zu wecken und dadurch die sittliche Festigung in Gedanken, Worten und Taten herbeizuführen. In fast allen Schulen finden sich reichhaltige Büchereien, die von den Schülern und Schülerinnen kostenlos benutzt werden können. Aber die Schule ist machtlos, wenn sie von dem Elternhause nicht ausreichend unterstützt wird. Nur wenn die Eltern in klarer Erkenntnis der ihren Kindern drohenden Gefahren und im Bewußtsein ihrer Verantwortung die Lesestoffe ihrer Kinder, einschließlich der Tagespresse sorgsam überwachen, das versteckte Wandern häßlicher Schriften von Hand zu Hand verhindern, das Betreten aller Buch- und Schreibwarenhandlungen, in denen Erzeugnisse der Schundliteratur feilgeboten werden, streng verbieten, und selbst überall gegen Erscheinungen dieser Art vorbildlich und tatkräftig Stellung nehmen, nur dann ist Hoffnung vorhanden, daß dem Übel gesteuert werden kann. Bei der Auswahl guter und wertvoller Bücher wird die Schule den Eltern wie auch den Schülern und Schülerinnen selbst mit Rat und Tat zur Seite stehen und ihnen diejenigen Bücher angeben, die sich für die Altersstufe und für ihre geistige Entwicklung eignen. Zu diesem Zwecke werden es sich die Lehrer und Lehrerinnen gern angelegen sein lassen, sich über die in Betracht kommende Jugendliteratur fortlaufend zu unterrichten. Das in dem Weidmann'schen Verlage zu Berlin erschienene Buch des Direktors Dr. F. Johannesson „Was sollen unsere Jungen lesen?“ wird den Schülern und auch den Schülerinnen wie deren Eltern als zuverlässiger Wegweiser dabei dienen können.

III. Zur Geschichte der Schule.

Das Schuljahr 1913/14 wurde am Donnerstag dem 3. April mit der Prüfung und Aufnahme der neuen Schüler eröffnet. In das Kollegium traten als neue Lehrer die Herren wissenschaftlicher Hilfslehrer Heinrich Pahl, Seminarkandidat Dr. Hans Maier und Mittelschullehrer Bangen ein. Leider wurde der Unterrichtsbetrieb auch in diesem Schuljahre durch Erkrankungen beeinträchtigt. Herr Prof. Dr. Wachholtz mußte von Pfingsten bis zu den großen Ferien und der unterzeichnete Direktor für die Monate Mai und Juni beurlaubt werden. Die Amtsgeschäfte des beurlaubten Direktors übernahmen in dankenswertester Weise die Herren Professoren Eichler und Lippelt. In den Unterricht traten die Kandidaten Siebel und Pahl ein.

Am 16. Juni beging die Anstalt das Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers und Königs festlich. Die Festrede hatte Herr Professor Holst übernommen.

Vom 1. bis 20. September war Herr Sieck zur Teilnahme an einem Fortbildungskursus für Turnlehrer in Spandau einberufen. Die Sedanfeier wurde auch in diesem Jahre in der üblichen Weise in Pinneberg abgehalten. Die Ansprache hielt Herr Professor Lippelt. Mit dem Ende des Sommerhalbjahres verließen die Herren Kandidaten Pahl, Dr. Maier und Dr. Hasper die Anstalt wieder. An ihre Stelle traten die Herren Kandidaten Festesen, Dr. Rauert und Peter Meyer.

Am 18. Oktober fand zur Erinnerung an die Völkerschlacht bei Leipzig eine Schulfeier mit einer Festrede des Herrn Professor Stoldt statt.

Eine Revision der Anstalt wurde am 4. und 5. Dezember durch Herrn Provinzial-Schulrat Professor Latrille vorgenommen.

Durch Allerhöchsten Erlaß S. M. des Kaisers und Königs vom 13. Oktober 1913 wurde Herrn Professor Lippelt und vom 24. November 1913 Herrn Professor Eichler der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen.

Eine schwere Erkrankung zwang leider Herrn Oberlehrer Dr. Dahms seine Unterrichtstätigkeit von Anfang Dezember bis Ende Januar zu unterbrechen. Zu seiner Vertretung sandte das Königliche Provinzial-Schulkollegium Herrn Seminarkandidat Dr. Klingbeil.

Die Anstalt traf am 27. Dezember unerwartet ein schwerer Verlust. Professor Dr. Godt, der fast 31 Jahre lang der Anstalt als Lehrer angehört hat, erlag einem Schlaganfall. In ihm betrauern die Schüler einen freundlichen, wohlwollenden Lehrer, die Lehrer aber einen tüchtigen, immer hilfsbereiten Amtsgenossen. Sein Name wird am Christianeum stets in Ehren genannt werden.

Am Geburtstage S. M. des Kaisers und Königs hielt der wissenschaftliche Hilfslehrer Herr Becker die Festrede über die weltgeschichtliche Bedeutung der Schlacht bei Düppel.

Reifeprüfungen fanden unter dem Vorsitz des Herrn Provinzialschulrates Prof. Latrille aus Schleswig statt am 16. September für den einzigen Abiturienten des Gymnasiums und zu Ostern am 2. Februar für das Gymnasium und am 3. Februar für das Realgymnasium. Am 7. Februar wurden die 26 Abiturienten von der Schulgemeinde verabschiedet. Die Entlassungsrede hielt der unterzeichnete Direktor. Von den Abiturienten antwortete und dankte Gymnasialabiturient Karl Roll.

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Zahl und Durchschnittsalter der Schüler.

	O Ig	U Ig	O Ir	U Ir	O IIg	O IIr	U IIg	U IIr	O IIIg	O IIIr	U IIIg	U IIIr	IVa	IVb	Va	Vb	VIa	VIb	Zus.
1. Am Anf. d. Sommerhalbjahres	16	16	14	15	18	17	18	32	17	38	22	23	35	32	28	28	30	30	429
2. Am Anf. d. Winterhalbjahres	14	14	14	11	17	15	16	28	17	38	21	25	34	33	28	31	29	28	413
3. Am 1. Februar 1914	14	14	14	11	17	15	17	28	18	37	19	24	32	34	27	31	27	28	407
4. Durchschnittsalt. a. 1. Febr. 1914	19	$17._{7}$	$19._{5}$	18	$16.{10}$	$17._{2}$	$15._{9}$	$16.{5}$	$14.{8}$	$15.{5}$	$13.{8}$	$14.{3}$	$12.{10}$	$12.{9}$	$11.{9}$	$11.{9}$	$10.{7}$	$10.{5}$	

2. Religions-, Staatsangehörigkeits- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Konfession bezw. Religion				Staatsangehörigkeit			Heimat	
	Evang.	Kath.	Dissid.	Juden	Preußen	Nichtpreuß. Reichsangehörige	Ausländer	Aus Altona	Von außerhalb
Am Anfang d. Sommerhalbjahres	402	12	—	15	408	15	6	280	149
Am Anfang d. Winterhalbjahres	385	13	—	15	391	17	5	267	146
Am 1. Februar 1914	381	12	—	14	386	16	5	264	143

15 Schüler, deren Eltern (Vormünder) ihren Wohnsitz nicht in Altona haben, wohnen in voller Pension in Altona.

3. Übersicht über die mit dem Zeugnis der Reife entlassenen Schüler.

A. Gymnasium.

Nr.	Name	Geburtstag	Geburtsort	Bekenntnis	Des Vaters Stand	Des Vaters Wohnort	Jahre auf d. Christ.	Jahre in der Prima	Gewählter Beruf
	Michaelis 1913:								
1.	Bernhard Harder	17. 3. 94	Blankenese	ev.	Sanitätsrat Dr. med.	Blankenese	$10^{1}/_{2}$	$2^{1}/_{2}$	Maschinenbaufach
	Ostern 1914:								
1.	Richard Stoldt	15. 5. 96	Wolgast	ev.	Oberlehrer Prof.	Altona	4	2	Jura
2.	Walther Begemann	17. 11. 95	Altona	ev.	Oberlehrer Prof.	Nienstedten	9	2	Philologie
3.	John Boldt	26. 1. 95	Danzig	ev.	Augenarzt Dr. med.	Altona	9	2	Seeoffizier

Nr.	Name	Geburts- tag	Geburts- ort	Bekenntnis	Des Vaters Stand	Des Vaters Wohnort	Jahre auf d. Christ.	Jahre in der Prima	Gewählter Beruf
4.	Karl Roll	1. 11. 94	Altona	ev.	Fabrikant	Altona	10	2	Mathematik und Philosophie
5.	Werner Sokolowski	30. 3. 95	Danzig	ev.	Oberstleutnant a. D.	Hamburg	2	2	Jura
6.	Ernst Tralau	12. 12. 95	Altona	ev.	Rektor	Altona	9	2	Philologie
7.	Ernst Butenschön	28. 12. 95	Altona	ev.	Fabrikant	Altona	9	2	Mathematik und Naturwissenschaften
8.	Julius Preu	9. 9. 94	Altona	ev.	Bankbeamter	Dockenhud.	10	2	Theologie
9.	Lorenz Bahnsen	4. 11. 94	Breklum	ev.	Pastor	Altona	8	2	Theologie
10.	Johannes Wagner	13. 7. 94	Altona	ev.	Oberlyzeal-Direktor	Altona	10	2	Geschichte und Theologie
11.	Kurt Schadendorf	15. 7. 95	Segeberg	ev.	Mittelschullehr.	Altona	9	2	Nationalökonomie
12.	Wilhelm Möller	13. 8. 93	Hamburg	ev.	Bäckermeister	Altona	10	2	Jura
13.	Helmut Klingender	17. 9. 93	Hannover	ev.	Generalmajor a. D.	Kl. Flottbek	9	3	Kaufmann
14.	Alfred Koblitz	20. 6. 95	Tilsit	ev.	Amtsgerichtsrat	Altona	10	2	Medizin

B. Realgymnasium.

Nr.	Name	Geburts- tag	Geburts- ort	Bekenntnis	Des Vaters Stand	Des Vaters Wohnort	Jahre auf d. Christ.	Jahre in der Prima	Gewählter Beruf
	Ostern 1914:								
1.	Hans Raettig	30. 6. 95	Hamburg	ev.	Postdirektor	Neukölln	9	2	Baufach
2.	Rudolf Senius	8. 8. 94	Berlin	ev.	Oberregisseur	Berlin	4½	2	Medizin
3.	Ernst Reinecken	30. 8. 94	Flensburg	ev.	Eisenbahn-obersekretär	Altona	10	3	Maschinenbaufach
4.	Fritz Kunz	25. 6. 95	Stettin	ev.	Rechnungsrat	Altona	10	2	Medizin
5.	Friedrich Brack	6. 1. 95	Altona	ev.	Oberlehrer Professor	Altona	10	2	Ingenieur
6.	Karl Magens	11. 11. 94	Biebrich	ev.	Regierungsbaumeister a. D.	Altona	5¾	3	Ingenieur
7.	Hans Neelsen	13. 8. 94	Jürgensgaard	ev.	Gütervorsteher	Altona	5	2	Archäologie
8.	Johannes Mau	14. 5. 93	Blekendorf	ev.	Hauptpastor	Altona	12	3	Medizin
9.	Hermann Mensching	6. 1. 95	Kiel	ev.	Landgerichtsdirektor Geh. Justizrat	Altona	6	2	Bergfach
10.	Erich Brinkmann	13. 5. 96	Ribnitz	ev.	Kapitän	Altona	3	2	Postfach
11.	Kurt Müller	3. 5. 93	Hamburg	ev.	Oberpostsekr.	Altona	11	3	Bankfach
12.	Ferdinand Lentz	25. 3. 94	Grünholz	ev.	Ökonomierat	Staun	11	3	Ingenieur

Stoldt, Begemann, Raettig und Senius wurden von der mündlichen Prüfung befreit.

Das Zeugnis für den einjährigen Dienst haben zu Ostern 1913 41 Schüler (g: 16, r: 25), zu Michaelis 1913 7 Schüler (g: 2, r: 5) erhalten; von ihnen sind Ostern 12 (aus r), Michaelis 7 (g: 2, r: 5) in einen praktischen Beruf eingetreten.

4. Verzeichnis der Schüler,

welche im Jahre 1913/14 die Schule besucht haben.

Der Heimatsort, Wohnort der Eltern, ist nur bei den auswärtigen Schülern hinzugefügt. Die mit * bezeichneten Schüler sind erst im Laufe des Schuljahres eingetreten, die eingeklammerten im Laufe des Schuljahres bis zum 1. März ausgeschieden.

Oberprima gymn.

Bahnsen, Lorenz
Begemann, Walther, Nienstedten
Boldt, John
Butenschön, Ernst
Harder, Bernhard, Blankenese
Klingender, Hellmut, Klein Flottbek
Koblitz, Alfred
Möller, Wilhelm
(Nielsen, Hans, Ütersen)
Preu, Julius, Dockenhuden
Roll, Karl
Schadendorf, Kurt
Sokolowski, Werner, Hamburg
Stoldt, Richard
Tralau, Ernst
Wagner, Johannes.

Oberprima realg.

Brack, Friedrich
Brinkmann, Erich
Knopf, Walter
Kunz, Fritz
Lentz, Ferdinand, Staun bei Eckernförde
Magens, Karl
Mau, Johannes
Mensching, Hermann
Müller, Kurt
Neelsen, Hans
Rättig, Hans, Berlin
Reinecken, Ernst
Senius, Rudolf
Wichern, Ernst, Neuenfelde.

Unterprima gymn.

Behrens, Hans
Edert, Hans
Galetschky, Karl-Wilhelm, Dockenhuden
(Günther, Rudolf)
Günzel, Hermann
Haas, Friedrich, Ütersen
Jensen, Walter
(Kirchberg, Otto, Ütersen)
Kort, Ernst
Lippelt, Hans
Mau, Ludwig, Gülzow
Petersen, Ernst
Rasch, Kurt
Schmidt, Alexander
*Schuhmacher, Hans, Hellbrook
(Strauß, Ernst)
Wachholtz, Walther

Unterprima realg.

Bayer, Friedrich, Hamburg
Butenschön, Hans
Dennert, Hans
Groth, Martin, Holm b. Ütersen
Hagemann, Ernst
Hahn, Adolf, Koppel
Holzhüter, Fritz
(Jacobsen, Walter, Christiania)
Janke, Kurt
(Starke, Alfred, Hamburg)
Wagemann, Fritz, Hochkamp
Wohlgehagen, Heinrich, Groß Flottbek

Obersekunda gymn.

(Brinkmann, Heinrich)
Burseg, Herbert
Butenop, Hans
Droege, Rudolf
von Düring, Wilhelm
Fabian, Karl, Dockenhuden
Gäthgens, Tolus, Kl. Flottbek
Holm, Fritz
(Könemann, Egon)
Krancke, Friedrich, Krautsand
*Kunisch, Walter
Lübbert, Oskar
Marx, Bruno
du Mesnil de Rochemont, Ernst Günther
Meyer, Ernst
Müller, Bernhard
Preu, Johannes, Dockenhuden
Rickers, Heinrich
Stolt, Walter

Obersekunda realg.

Braasch, Heinrich, Pinneberg
Danckwerts, Rudolf, Groß Flottbek
Diele, Erhard, Blankenese
Faßbender, Friedrich
Felsmann, Robert
Giese, Paul, Hamburg
Horst, Willy
Kirchberg, Kurt, Ütersen
Kölln, Fritz
Pekarek, Arnold
Petersen, Christian
(Richter, Edmund)
(Schmidt, Emil, Kaltenkirchen)
Schwarzhaupt, Erich
Voß, Bodo
Voß, Wilhelm, Appen bei Pinneberg
Walter, Arthur.

Untersekunda gymn.

Bötcher, Hans
Dähnhardt, Hans Wilhelm, Lissabon
Günther, Wilhelm
Hänsel, Werner
Hassold, Philipp, Pinneberg
(*Hildebrand, Gert)
Könemann, Ulrich
Leiser, Kurt, Groß Flottbek
Lübbers, Heinrich
Mau, Ferdinand, Gülzow
von Müller, Bodo, Dockenhuden
Nölle, Ernst August, Groß Flottbek
Schnell, Karl
Schultz, Peter Wilhelm, Wedel
Sievers, Waldemar
Sokolowski, Adolf, Hamburg
Stocks, Theodor, Kaltenkirchen
Stocks, Theodor.

Untersekunda realg.

Berger, Werner
Böhm, Max, Joinville in Brasilien
Brose, Egon
Butenschön, Alfred
Duckstein, Werner
Eichenberg, Franz
(Groth, Wilhelm, Hamburg)
Grünwald, Hans, Gribbohm bei Itzehoe
Hennings, Walter, Hamburg
Isaacs, Hans
Jennrich, Hans Karl
Kegel, Friedrich
(Kruppa, Erich, Hamburg)
Lahrmann, Otto, Groß Flottbek
Levy, Willy
Lüthje, Hans
Maack, Berthold
Matthias, Max
Michaelis, Paul
Mittelstraß, Karl
Mohr, Hans
(Möller, Ernst)
(Munsche Alfred)
Peres, Erich
Reinecken, Fritz
von Schlechtendal, Dietrich
(Schönian, Willy)
Sehestedt, Hans
Siercke, Ernst, Pinneberg
Tretau, Hans
*Vehd, Paul, Hamburg
Witt, Kurt
Zickendraht, Walter.

Obertertia gymn.

Both, Gustav
Busch, Hans
Eichler, Wilhelm
Gohdes, Ernst
Grünkorn, Ludwig, Ütersen
*Hermannsen, Thomas, Ütersen
Junge, Kurt
Kähler, Wilhelm, Stellingen
Kickstat, Werner
Knoch, Eduard
Lazarus, Leonhard, Hamburg
Lütkens, Otto
Mahler, Rudolf, Hamburg
Marxsen, Christian
Rohwedder, Wilhelm, Nör bei Gettorf
Schlaikjer, Hans, Gr. Flottbek
Söder, Richard
Stocks, Alwin, Kaltenkirchen

Obertertia realg.

Abelbeck, Walter, Wedel
Alewell, Konrad, Hamburg
Beig, Andreas, Pinneberg
Berger, Robert
Braasch, Otto, Pinneberg
Cammerer, Gerhard
Ergenzinger, Richard
Feige, Walter
Frank, Friedrich
Fruth, Hans, Hamburg
Hansen, Wilhelm
Hoppe, Herbert, Gr. Flottbek
Horst, Hans
Hüttmann, Hans
Isaacs, Werner
Junge, Georg
Karpowski, Theodor
(Lachmann, Ernst)
Lehmann, Kurt
Leppien, Julius, Pinneberg
Magens, Werner
(Marx, Egon)
Meurer, Hans Helmut
Mohr, Konrad
Möller, Erwin, Kaltenkirchen
Möller, Wilhelm
*Müller, Rudolf, Hamburg
Ohrt, Wilhelm
Petersen, Siegfried
Prudlo, Robert
Schlichting, Georg, Winsen bei Kaltenkirchen
Schmalmack, Helmut, Klein Flottbek
Schwarzhaupt, Werner
Stolpmann, Hugo
Stolt, Richard
Stucken, Walter
Thielbart, Herbert, Pinneberg
Türck, Oswald
Wagner, Reinhold

Untertertia gymn.

Brinckmann, Robert, Pinneberg
Frehse, Max
Glaubitz, Kurt
Haack, Kurt
Hansen, Theodor, Garding
Hoffmann, Johannes
Kähler, Hans, Stellingen

Koch, Herbert
Koolmann, Eberhard
Kreutzfeldt, Hans, Pinneberg
Lopau, Willy
Maladinski, Ernst, Gr. Flottbek
Marxsen, Werner
Memelsdorff, Max
du Mesnil de Rochemont, René
(Nölke, Karl)
(Peters, Heinrich, Pinneberg)
Schippmann, Ludwig
Schlaikjer, Erich, Gr. Flottbek
Schmidt, Erwin
(von Stolzmann, Paulus)
*Straube, Kurt Rudolf

Untertertia, realg.

Besthorn, Kurt
Born, Wilhelm
Brack, Wilhelm
Daehnhardt, Franz, Lissabon
Edel, Hans
Ernst, Detlef, Schachtholm
Flerlage, Bernhard, Hamburg
(Hüttmann, Hans, Kaltenkirchen)
Jensen, Bernhard
Kähler, Friedrich, Stellingen
Kalbhen, Joseph
(*Klunker, Edgar, Eidelstedt)
Köhler, Kurt
Lahrmann, Hans, Groß Flottbek
Levy, Siegfried
Magens, Otto
Mahler, Georg
Matthies, Fritz
Matthies, Walter
Meyn, Wilhelm, Wedel
Möller, Otto
Niems, Hugo
Pedersen, Walter
*Späth, Eduard, Hamburg
Wellmann, Jacques
Zorn, Karl

Quarta a.

Beverkramen, Gustav
Böhm, Max
Dröge, Karl
von Freyhold, Werner
Gentzen, Hugo, Groß Flottbek
Glismann, Erwin, Halstenbek
Grützmacher, Werner
(von Hammerstein, Ernst Wilhelm)
Hein, Wolfgang
Herbig, Klaus
Jacobson, Arnold
Kappler, Alfred, Groß Flottbek
Klerk, Dietrich
Kremser, Ruprecht, Pinneberg
Lahrmann, Ernst, Gr. Flottbek
Littmann, Otto
Lübbers, Karl
Lüdgens, Walter, Eidelstedt
Matthies, Kurt, Pinneberg
Mensching, Ernst
Meinhold, Wolfgang
Nölke, Heinrich
Pfad, Leopold
(Peters, Arrien, Pinneberg)
Pröve, Hans
Rasch, Hans
Reuter, Franz, Eidelstedt
Stocks, Heinrich
Stocks, Rudolf, Kaltenkirchen
Sudheim, Hans John
Sumfleth, Otto
Voigt, Kurt, Pinneberg
Vorbeck, Franz, Gr. Flottbek
Wentorf, Heinrich
Wolter, Rudolf

Quarta b.

Alexander, Wolfgang
Doberowsky, Heinz, Groß Flottbek
Drapler, Benno
Femfert, Rudolf
Giene, Hans
Haack, Rolf
Hänsel, Waldemar
Harbst, Hans, Klein Flottbek
Harbst, Heinrich, Klein Flottbek
Hoppe, Horst, Groß Flottbek
Jergas, Max
Kallien, Hans Werner
Kessler, Eugen
Koolmann, Otto
Koopmann, Ernst
Kruse, Walter
Lange, Johannes, Pinneberg
Magens, Peter
Meyer, Gerhard
Niebuhr, Detlef, Groß Flottbek
Pöhlsen, Herbert, Wedel
Preu, Theodor, Dockenhuden
Pütz, Robert, Hamburg
Rahnert, Alfred, Rissen
(Reifenberg, Herbert)
Schüler, Gerhard
van der Smissen, Karl
*Stein, Franz, Hamburg
Storbeck, Udo
Tretau, Ernst
*Vehd, Willy, Hamburg
Voß, Otto
Wessel, Ludwig
Wieg, Erich
*Zimmermann, Rudolf

Quinta a.

Bannier, Erich
Bössenroth, Alfred
Busch, Albert, Hamburg
Bütow, Fritz
Christiansen, Detlef
Greve, Walter
Gronwald, Walter
Grünkorn, Martin, Ütersen
(v. Hammerstein, Hans Werner)
Hansen, Johannes, Garding
Hansen, Traugott, Garding

Hoffmann, Rudolf,
Holst, Paul
Hushahn, Willy, Quickborn
Jessen, Ulrich
Knoch, Friedrich
Koolmann, Albert
Kühl, Hans
Kurth, Reinhold
Levy, Max
Lüddemannn, Werner
von Plänckner, Heinz
(Reinecke, Hans)
Rossdam, Ulrich
*Späth, Ernst Georg, Hamburg
Stoldt, Wilhelm
Tölle, Otto
Türck, Reinhold
Wohlgehagen, Hans, Groß Flottbek

Quinta b.

Behrmann, Wilhelm, Sülldorf
Böttger, Hans, Pinneberg
Cohen, Mendel
Eggers, Hans, Wedel
Eggert, Karl, Groß Flottbek
Frankenberg, Richard
Gerhold, Willi, Halstenbek
Haferkorn, Rudolf
Hansen, Johannes, Gr. Flottbek
Hansen, Walter
ter Hell, Hermann
Kathner, Eduard
Kühtz, Werner
Lange, Max, Pinneberg
*Lesser, Hans Otto, Gr. Flottbek
Loew, Ernst
Lüders, Willy
*Meyer, Gerhard
Nickels, Peter Günther
Niebuhr, Wulff, Gr. Flottbek
*Noering, Jürgen
Pedersen, Albert
Petersen, Hans
Röhrig, Ernst
Schröder, Reinhard, Eidelstedt
Schultz, Andreas, Wedel
Steen, Alfred
Stölting, Hans
Voigts, Werner
Waldeyer, Wilhelm
Weber, Otto

Sexta a.

Daust, Erich
Denklau, Hans, Djambi auf Sumatra
Femfert, Otto
(Glaser, Ernst, Klein Flottbek)
Gohrbandt, Bernhard, Wedel
Hauschildt, Hans, Stellingen
Henkel, Hans
Heyns, Hans, Waltershof
Hesse, Rudolf, Hamburg
(Hintzpeter, Caesar)
Holst, Heinz Peter
Ihde, Herbert
Janssen, John, Langenfelde
Jans, Otto, Stellingen
Klüver, Wilhelm
Koos, Kurt
Krüger, Erich, Hamburg
Lübcke, Werner, Gr. Flottbek
Nopitsch, Ralf
Petersdorff, Gerhard
(Pröttel, Hans Albert)
Rickmeyer, Alfred
Schadendorff, Erwin
Schröder, Helmut
Schultz, Ferdinand, Pinneberg
Thiedemann, Hans Niß
Thiel, Gerhard
*Vehd, Franz, Hamburg
Vier, Oskar
Wagner, Siegfried, Purulia (Indien)
(Ziegenspeck, Hermann)

Sexta b.

Balan, Eberhard
Brink, Leonhard, Pinneberg
*Brix, Gerhard, Berlin
Dahm, Georg
Doberowsky, Albert, Groß Flottbek
Frehse, Albert
(Hell, Hermann)
Holm, Werner
Holst, Gerhard, Hamburg
Imbeck, Johannes, Sülldorf
Kappler, Herbert, Groß Flottbek
Kaune, Karl Heinrich
von Kretschmann, Hans Oskar
Löper, Kurt
Lübbert, Wolfgang
Lüdemann, Henry, Osdorf
Lüdtke, Wilhelm
Meisner, Eberhard
(Menzel, Erich)
Meyer, Hans
Meyer, Rudolf, Hamburg
Möckelmann, Hans
Ostermann, Kurt, Egenbüttel
Schmidt, Hans
Schreiber, Eberhard
Schultze, Frederik
(von Schüßler, Otto)
Schweitzer, Hinrich, Klein Flottbek
*Straube, Walter
Timm, Walter
Voß, Walter, Pinneberg
Wentzel, Karl
*Witthöft, Norbert, Pinneberg.

V. Sammlungen.

Die Bibliothek

a) erhielt zum **Geschenk**: Von dem Herrn Unterrichtsminister: Die Lehrmittel der deutschen Schule, Jahrg. 1913. Kluge, Zeitschrift für deutsche Wortforschung, Jahrg. 15. Internationale Monatschrift für Wissenschaft, Kunst und Technik, Jahrg. 1913. Raydt, Jahrbuch für Volks- und Jugendspiele, Jahrg. 1913. Deutschland im 19. Jahrhundert, 5 Vorlesungen von Rose, Gonnew, Sadler, Herford; übersetzt von Breuel. Schulze, Urkunden der deutschen Erhebung. Paske, Die Trauerfeierlichkeiten für Friedrich den Großen. Seidel, Der Kaiser und die Kunst. Die deutsche Unterrichtsausstellung, 2 Exemplare. — Vom Königl. Provinzial-Schulkollegium: Schmitz-Mancy, Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen, Jahrg. 29. Ascherson, Deutscher Universitätskalender 1913. — Von der Universität zu Kiel: Chronik und Abhandlungen 1913. — Von der Königl. dänischen Gesellschaft der Wissenschaften: Verhandlungen 1912, Heft 6; 1913, Heft 1—5. — Von Carlsbergfondet in Kopenhagen: Carlsbergfondets Dybdeboring. — Von der Mathematischeu Gesellschaft in Hamburg: Mitteilungen, Bd. V, Heft 3. — Von der Deutschen Seewarte: 3. Nachtrag zum Katalog der Bibliothek der Deutschen Seewarte in Hamburg. — Von Herrn Prof. Dr. Vollbrecht: Blätter für höheres Schulwesen, Jahrg. 1913. — Von den Herrn Verfassern: Lübbert, die Verwertung der Heimat im Geschichtsunterricht, 2. Aufl. Schmidt, Altphilologische Beiträge, Heft 2. Heckscher, „Karl", Trauerspiel, und „Der Tod", Tragödie; „Der Spielmann", Legendenspiel. Günzel, Blattanatomie südwestafrikanischer Gräser (Jnaug. Dissert.)

Durch die Zentralstelle für den Programmenaustausch: Vorlesungsverzeichnisse deutscher Hochschulen und Jahresberichte nebst Abhandlungen der höheren Schulen in Deutschland, Österreich u. a., 1913.

b) erwarb durch **Kauf**: Fortsetzungen: Biographisches Jahrbuch, Bd. 15. Verhandlungen der Direktorenversammlungen, Bd. 89. Encyklopädie der mathematischen Wissenschaften. Goedeke, Grundriß zur Geschichte der deutschen Dichtung. Grimm, Deutsches Wörterbuch. Herders Werke, herausgeg. von Suphan. Griechische christliche Schriftsteller der ersten drei Jahrhunderte, Bd. 21—24. Statistisches Jahrbuch der höheren Schulen, 1913. Inscriptiones graecae. Kants gesammelte Schriften, Bd. 15. Kunze, Kalender für das höhere Schulwesen, 1913. Luthers Werke, Bd. 31, 1; 49; Tischreden, Bd. 2. Pauly, Realencyklopädie VIII, 2; Supplem. Heft 2. Rethwisch, Jahresbericht für das höhere Schulwesen, 1912. Roscher, Lexikon der griechischen und römischen Mythologie, Lief. 66/67. Schiele u. a., die Religion in Geschichte und Gegenwart, Bd. 4 und 5. Thesaurus linguae latinae. Allgemeine Staatengeschichte: Riezler, Geschichte Bayerns, Bd. 7 und 8; Pirenne, Geschichte Belgiens, Bd. 4; Wohlwill, Neuere Geschichte von Hamburg (1789—1815). — Bursian, Jahresbericht über die Fortschritte der klassischen Altertumswissenschaft, 1913. Ilberg und Cauer, Neue Jahrbücher für das klassische Altertum, 1913. Schröder, Sokrates (Zeitschr. f. d. Gymnasialwesen) 1913. Uhlig und Grünwald, das humanistische Gymnasium, 1913. Köpcke und Matthias, Monatschrift für höhere Schulen, 1913. Gering und Kauffmann, Zeitschrift für deutsche Philologie, 1913. Zarncke, Literarisches Zentralblatt, 1913. Korrespondenzblatt und Jahrbuch des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung, 1913. Haack und Fischer, Geographische Zeitschrift, 1913. Meinecke, Historische Zeitschrift, 1913. Zeitschrift und Quellensammlung des Vereins für schleswig-holsteinische Geschichte, 1913. Mitteilungen und Jahrbuch des Vereins für hamburgische Geschichte, 1913. Poske, Zeitschrift für den physikalischen und chemischen Unterricht, 1913. Zentralblatt für die Unterrichtsverwaltung, 1913.

Das Lesezimmer der Bibliothek ist außer den Ferien Freitags von 1—2 Uhr zu wissenschaftlicher Benutzung geöffnet.

Die **Schülerbibliothek** ist durch Ankauf geeigneter Werke vermehrt worden. Zum Geschenk erhielt sie: Von dem Herrn Unterrichtsminister: Toeche Mittler, die deutsche Kriegsflotte 1913. Hoeniger, das Deutschtum im Ausland. Lützow, Die Seeoffizierlaufbahn. — Von Herrn Prof. Dr. Vollbrecht und der Ober I g: Weniger, der Schild des Achilles, Text und Bild.

Auch die **Sammlungen** für **Physik und Chemie,** für **Naturgeschichte,** für **Geschichte und Erdkunde,** für den **Zeichenunterricht** und für den **Gesang** sind nach Maßgabe der zu Gebote stehenden Mittel durch Anschaffungen vermehrt worden.

Für alle Zuwendungen, die in dem verflossenen Schuljahre dem Königlichen Christianeum gemacht worden sind, sagt der Unterzeichnete hierdurch ergebensten Dank.

VI. Stiftungen und Unterstützungen.

Das große Leidersdorfsche Universitätsstipendium wurde Ostern 1914 dem Abiturienten Richard Stoldt, das Thausche dem Abiturienten Hans Raettig verliehen.

Das Syndikus-Müllersche Gymnasialstipendium erhielten in diesem Schuljahre die Unterprimaner Hermann Günzel, Ludwig Mau, der Obersekundaner Oskar Lübbert und der Untersekundaner Ferdinand Mau.

Kleinere Stipendien und Bücher wurden bestimmungsgemäß aus der Schröderschen, der Klausenschen und der Funkeschen Stiftung sowie aus der vom Altonaischen Unterstützungs-Institut errichteten Bücherstiftung vergeben.

VII. Mitteilungen an die Eltern.

Das neue Schuljahr wird am **Freitag dem 17. April** 11 Uhr für alle Schüler eröffnet werden. Vorher von 8 Uhr morgens ab findet die **Prüfung** der angemeldeten Schüler statt. Jeder neueintretende Schüler hat das Abgangszeugnis der bisher von ihm besuchten Schule abzugeben und, soweit es nicht schon geschehen ist, Tauf- oder Geburtsschein sowie Impf- oder Wiederimpfschein vorzulegen.

Zu der Wahl einer **Pension** für die auswärtigen Schüler ist die vorher einzuholende Genehmigung des Direktors erforderlich.

Die Erteilung von **Stipendien** und der Erlaß des ganzen oder halben Schulgeldes erfolgt nur auf Grund einer schriftlichen Bewerbung. Die Eltern, die für ihre Kinder im Laufe des neuen Schuljahres solche Vergünstigungen wünschen, wollen daher bis zum 24. April ihr Gesuch einreichen und, da neben der Würdigkeit der Schüler auch Bedürftigkeit Voraussetzung ist, in dieser Beziehung ihr Gesuch kurz begründen.

In Krankheitsfällen ist möglichst schon am ersten Tage der **Schulversäumnis** dem Klassenleiter Mitteilung zu machen. Beim Wiedereintritt in den Unterricht hat der Schüler eine Bescheinigung des Vaters oder seines Stellvertreters über Grund und Dauer des Fehlens mitzubringen.

Die **Ferienordnung** für das Jahr 1914/15 ist folgende:

Bezeichnung der Ferien	Dauer	Schluß des Unterrichts	Wiederbeginn des Unterrichts
Osterferien	2 Wochen	Freitag, den 3. April	Freitag, den 17. April
Pfingstferien	1 Woche	Sonnabend, den 30. Mai	Dienstag, den 9. Juni
Sommerferien	4 Wochen	Sonnabend, den 4. Juli	Dienstag, den 4. August
Herbstferien	2 Wochen	Mittwoch, den 30. September	Donnerstag, den 15. Oktober
Weihnachtsferien	2 Wochen	Dienstag, den 22. Dezember	Mittwoch, den 6. Januar 1915

Der Direktor
des Königlichen Christianeums.
Prof. Dr. Jürgen Lübbert.